

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Local-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 98.

Halle, Donnerstag den 27. April
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 24. April. Die „Pesther Correspondenz“ bestätigt die Nachricht, daß der Ungarische Ministerrath beschloffen habe, die Wiener Ausgleichspunctationen als Basis für die endgiltigen Abmachungen anzunehmen, die Minister hätten jedoch gleichzeitig erklärt, daß sie um die Majorität im Parlamente sicher zu gewinnen, noch gewisse Modificationen für nothwendig hielten. Die Minister werden sich morgen früh nach Wien begeben.

Rom, d. 25. April. Wie die hiesigen Journale melden, ist Nigra zum Italienischen Botschafter in Petersburg ernannt und wird auf dem Pariser Posten durch den seitherigen Gesandten in Konstantinopel, Grafen Corti, ersetzt. Zum Gesandten in Konstantinopel ist Graf Ulisse-Varbolani, seither Gesandter in Petersburg, ernannt.

Madrid, d. 25. April. Der Prinz von Wales ist heute hier eingetroffen und von dem König, den Ministern und dem englischen Gesandten Bayard am Bahnhofe empfangen worden.

London, d. 25. April. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia von gestern sind 4 Nordamerikanische Kriegsschiffe mit zusammen 30 Kanonen zum Schutze der Nordamerikanischen Interessen nach Matamoras abgeschickt worden.

Sur orientalischen Frage.

Wien, d. 25. April. In hiesigen Regierungskreisen wird die Zumuthung einer Occupation Bosniens durch österreichische Truppen lebhaft zurückgewiesen.

Petersburg, d. 25. April. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine officielle beruhigende Erklärung im Orient. Dieselbe hebt hervor, daß das Einverständnis der Großmächte hinsichtlich der Pacification ein festes ist. Die durch Leidenschaften und materielle Hindernisse erzeugten Schwierigkeiten könnten nicht den vereinten Willen Europa's bezwingen. Das Einverständnis der Mächte sei bei der Nachricht über die intendirte Invasion Montenegro's nochmals befestigt worden. Das Kaiserliche Kabinet hat unverzüglich die fünf Großmächte eingeladen, ihren Vertretern in Konstantinopel identische Instruktionen zu geben, um der Pforte von der kriegerischen Action abzurathen. Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien haben bereits erwidert. Es ist aller Grund vorhanden, auch den Beitritt Englands zu erwarten. Auch aus Konstantinopel liegen günstigere Nachrichten vor. Der Sultan hat den Minister des Auswärtigen beauftragt, jeden Angriff gegen Montenegro in Abrede zu stellen und zu versichern, die militärischen Maßregeln bei Scutari seien nur in defensiver Absicht getroffen worden.

Konstantinopel, d. 25. April. Dem Vernehmen nach ist die unter Moukhtar Pascha stehende Truppenabtheilung durch 10 Bataillone verstärkt worden und würde einen neuen Versuch machen, Niksic zu verproviantiren.

Konstantinopel, d. 21. April. Die Vertreter der Großmächte haben, wie die „Agence Havas-Reuters“ meldet, der Pforte der Rath erteilt, nichts gegen Montenegro zu unternehmen, indem sie gleichzeitig versprochen, ihre Pacificationsbemühungen fortzusetzen. Die Pforte hat von diesen Zusagen Kenntniß genommen, wird aber ihre militärischen Vorbereitungen nicht unterbrechen.

Sächsisch-Anhaltischer Städtetag.

Magdeburg, d. 25. April. Die heutige zweite Sitzung wird um 10¹/₄ Uhr eröffnet. Herr Hasselbach macht die Mittheilung, daß bis jetzt 116 Städte dem Vereine beigetreten sind, 16 haben abgelehnt und 81 Städte haben 142 Deputirte entsendet. Der § 47 wird ohne Debatte in dem Sinne des Antrages Listemann (Wählbarkeit zum

Stadtverordneten) anders rebigirt. Auch soll bei der Wahl der Stadträthe das Verwaltungsgericht und nicht der Bezirksrath durch die Stadtverordnetenversammlung angerufen werden, wenn Streitigkeiten wegen der Geseßlichkeit der Wahl entstehen. Radecke (Halle) beantragt eine anderweite Fassung des § 52, welcher von der Pensionirung der Magistratsmitglieder handelt; die Pension soll nach 6 Jahren ein Viertel der Besoldung betragen, vom 6.—12. Jahre um ²/₄₈ und vom 13.—36. Jahre um ¹/₄₈ steigen; trotzdem wird es bei den Festsetzungen des Paragraphen bleiben, und die Pension nach 18 Jahren zwei Drittel, nach 24jähriger Dienstzeit drei Viertel betragen. Wosß (Halle) befürwortet, daß die Pension bei längerer Dienstzeit weiter steigen solle; dem widerspricht Böttcher (Magdeburg), indem er hervorhebt, daß die städtischen Beamten ohnehin besser bei der Pensionirung stehen, als die Staatsbeamten. Der Antrag Radecke wird angenommen, unter der Einschränkung, daß die Pensionirung mit dem 24. Jahre abschließe. Zur Einführung der Bürgermeisterversaffung soll nach Horn (Zorgau) eine Zweidrittelmajorität bei den Communalbehörden gehören, wonach der § 55 in diesem Sinne abzuändern sei. Listemann verlangt die Ablehnung des Antrages, will aber den Schlusßatz gestrichen wissen, nach welchem der Bezirksrath auf Antrag des Magistrats bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet. Der Antrag Listemann wird angenommen, Antrag Horn fällt.

Stadtrath Voigtel referirt über Tit. V., welcher von den Sitzungen und den Geschäften der Stadtverordnetenversammlung handelt. Bei Streitigkeiten hat der Bezirksrath die Rechte der Stadt wahrzunehmen. Referent verbreitet sich über die gemeinschaftlichen Sitzungen beider städtischen Behörden und bemerkt, daß die Landtagscommission den § 79 gestrichen habe. Es soll dem Bezirksrathe bei einer Meinungsverschiedenheit der städtischen Behörden die Entscheidung darüber auf Antrag des Magistrates zustehen, ob eine nach § 78 nicht zum Austrage gebrachte Angelegenheit ohne dringende Gefährdung des Gemeindeinteresses auf sich beruhen könne oder nicht. Im letzteren Falle soll darüber eine gemischte Abstimmung beider Collegien entscheiden. Dr. Blüthgen (Schönebeck) verlangt zu § 63 die Streichung der Worte in geheimer Sitzung. Radecke (Halle) empfiehlt die unveränderte Annahme des Paragraphen, welche auch erfolgt. Engelhardt (Mühlhausen) will den Schlusßatz zu § 66, welcher die Theilnahme der städtischen Vertreter an der Abstimmung bei eigenen Angelegenheiten verbietet, dahin abgeändert wissen, daß dem Bezirksrathe nur das Recht zustehe, Vertreter aus den Wahlberechtigten zu bestellen, wenn die Versammlung beschlußunfähig wird. Listemann verlangt zu § 69, daß es der Stadtverordnetenversammlung allein zustehe, ihre Geschäftsordnung zu beschließen. Göding (Halle) will dem Magistrat eine Mitwirkung sichern. Der Antrag wird angenommen. Brecht (Duedlinburg) will, daß durch Gemeindebeschluß über einzelne Angelegenheiten stets in gemeinschaftlicher Versammlung der Behörden verhandelt werde. Bödcher (Halberstadt) verlangt, daß durch die Städteordnung festgesetzt werden solle, daß bei einem Gemeindebeschluß die Collegien gemeinschaftlich verhandeln sollen. Der Referent bittet die Anträge abzulehnen, da sich wichtige Fragen auch ohne solche Maßregeln durch beide Behörden erledigen lassen. Bödcher will die Streitigkeiten durch seinen Antrag beseitigen, welche durch den Dualismus entstehen können. Listemann spricht gegen Brecht und für Bödcher und ist der Meinung, daß §. B. der Etat von Hause aus in gemeinschaftlichen Sitzungen berathen werden könne. Der Referent Voigtel führt aus, daß die Einführung der Durchstimmung beider Behörden zur Auflösung des Magistratscollegiums führen müsse. Sachs (Halberstadt) vertheidigt die Anträge Bödcher und Brecht und will gern diesen Schritt zur Einführung der

Bürgermeisterverfassung thun. Die Anträge Bödcher und Brecht werden abgelehnt. Sachs (Halberstadt) will den Schlusssatz zu § 77 gestrichen haben. Dies geschieht. Ein anderer Redner verlangt, daß § 98 dem § 77 allegirt werde; dieser Antrag wird abgelehnt. In dem Schlusssatz des § 78 wurden in Consequenz früherer Beschlüsse die §§ 44 und 55 gestrichen. Radecke (Halle) will den § 78 so gefaßt wissen, daß in gemeinschaftlicher Sitzung die Abstimmung gemeinsam erfolgen soll. Ähnlich wie die Richtercollegien den Spruch der Geschworenen bei 7 gegen 5 Stimmen, soll der Magistrat den Beschlüssen der Stadtverordneten ergänzen. Böttcher und Sachs gegen den Antrag, weil Magistrat und Stadtverordnete getrennte Collegien sind und weil die Versammlung sich bereits gegen das Princip entschieden hat. Antrag Radecke wird abgelehnt, der des Referenten angenommen. Sachs will im § 80 den Passus „oder das Interesse der Stadtgemeinde in dringendster Weise gefährdet“ streichen, der Referent bemerkt, daß dies zweckmäßiger in § 93 geschehe. Der Antrag Sachs wird abgelehnt, auch wird beschlossen, daß der Bürgermeister nicht berechtigt sein solle, in solchen Fällen eine nochmalige Abstimmung zu fordern.

Stadtrath Voigtel referirt nunmehr zu Titel VI., der von den Geschäften des Gemeindevorstandes und von der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten handelt, und beantragt, in § 93 dieselben Worte zu streichen, welche in § 80 durch Beschluß beibehalten sind. Dr. Sachs wünscht, daß in § 84 der erste Absatz gestrichen und der letzte so gefaßt werde, daß die Anstellung von Kassen- und Subalternbeamten nur unter Zustimmung der Stadtverordneten erfolgen solle. Herr Hasselbach hält den Antrag für unausführbar und für die Verwaltung der Städte bedenklich. Das Anhören der Gemeindevertretung finde er natürlich, aber die Anstellung von der Zustimmung abhängig zu machen, sei bedenklich, zumal der Magistrat für die Verwaltung verantwortlich sei. Listemann spricht für Sachs und will, daß das Ortsstatut festsetzen kann, ob die Anstellung von Beamten für einzelne Verwaltungszweige unter Zustimmung der Stadtverordneten erfolgen soll. Er bittet, das Wort „obere“ zu streichen. Göcking (Halle) will den Paragraphen erhalten wissen und meint, der Magistrat habe das größte Interesse daran, tüchtige Beamte zu engagieren. Die Anträge Sachs und Listemann werden abgelehnt und der § 84 bleibt unverändert. Zu § 85 beantragt Brecht (Duelbinburg) einen Zusatz, dahin gehend, daß die Städte verpflichtet sein sollen, die Wittwen und Waisen auf Lebenszeit angestellter Beamten nach Maßgabe eines zu erlassenden Gesetzes zu versorgen. In der Motivirung weist der Antragsteller auf die Nothwendigkeit hin, nach dieser Seite Abhilfe zu schaffen, wie das schon hinsichtlich der Reichsbeamten in Elsaß und Lothringen geschehen sei. Der Antrag wird schließlich zurückgezogen, nachdem dem Vorstande der Antrag erteilt ist, in dieser Beziehung einem der nächsten Städtetage eine Vorlage zu machen. Der Antrag des Referenten wird angenommen mit dem Zusätze Listemann, daß bei Streitigkeiten über Verletzung von Gesetzen das Verwaltungsgericht entscheiden soll.

Zu dem VII. Titel erhebt zunächst der Referent das Wort, der die einzelnen Bestimmungen über die Gemeindehaushaltung einer eingehenden Kritik unterwirft. Anträge stellt er nicht. Listemann will, daß die Beschlüsse der Stadtverordneten über den Etat endgültig seien und daß dagegen nur der Beschwerdeweg möglich sei. Er beantragt, die Fassung der alten Städteordnung beizubehalten und statt Beschlusfassung in § 98 „Feststellung“ zu setzen. Dies wird angenommen.

Referent Bernal leitete den Titel VIII. ein und will nur über die Principien wegen der Kürze der Zeit sprechen. Der Titel behandelt die Rechte und Pflichten der Gemeindebehörden in Beziehung auf die Verwaltung der örtlichen Polizei. Die Frage spitze sich so zu, ob der Bürgermeister oder der Magistrat die Verwaltung der Polizei ausüben solle. Er verliest eine Petition aus Hannover, die nicht will, daß der Bürgermeister ein blindes Werkzeug der Regierung werden soll. Es liege eine gewisse Gefahr darin, einem Collegium die Polizei zu übertragen; jedenfalls würde sich die Regierung die Befähigung des betreffenden Magistratsmitgliedes vorbehalten. Eine zweite Frage sei, ob die Stadtverordnetenversammlung die Polizeiverordnung genehmigen solle. Der Referent ist dagegen und will § 109 dem IX. Titel zuweisen. v. Wos (Halle): Die Polizei müsse in einer Hand liegen, die Regierung müsse wissen, wer dieselbe handhabe, die Verantwortung trage immer der Bürgermeister. Aufträge in Betreff der Landespolizei müßten aber an den Magistrat gerichtet werden, es müsse der Regierung klar werden, daß der Bürgermeister in diesem Falle nicht ein abhängiger Beamter sei. Böttcher (Magdeburg) spricht für die Vorlage. Herr Hasselbach bemerkt, daß die Hannoveraner Alles aus ihrer Gesetzgebung in die unferige übertragen wollten. In Hannover übe der Magistrat die Polizei aus, bei uns der Bürgermeister als ein Hobeisrecht, das im Namen des Königs ausgeübt werde. Nur im Namen des Königs durch Delegation könne die Polizeigewalt ausgeübt werden, sie dürfe nicht den Magistraten als Hobeisrecht übertragen werden. Der Bürgermeister könne keine Verantwortung übernehmen, wo ihm die Controle fehle. Die Regierung beschränke sich auf die Befähigung der Bürgermeister und Beigeordneten, nun verlange sie aber auch mit Recht, daß diese die Verwaltung der Polizei übernehmen. Der hannoversche Aufschnitt passe nicht für unsere Verhältnisse. Wos (Halle) will einen Riegel vorschreiben, daß der Staat, wenn er dem Magistrat die Erledigung staatlicher Aufgaben zumutet, auch noch controliren wolle, wer die Functionen ausübe. Durch die Befähigung des Dirigenten sei der Staat gesichert. Sachs (Neubaldensleben) bestatigt, daß die Hannoveraner ihre Einrichtungen für die besten halten, auch wenn diese es nicht sind; in diesem Falle sehe er aber keine Gefahr, wenn der

Antrag des Referenten, der die Uebertragung der Polizei an den Magistrat im Princip verlange, angenommen werde. Bei der Abstimmung waren die Meinungen gleich getheilt. § 111 giebt den Stadtverordneten das Recht, Polizeiverordnungen einfach abzulehnen. Die Versammlung streicht den Paragraphen. Riemann (Nordhausen) beantragt eine Resolution, daß den Städten für die Uebernahme staatlicher Geschäfte eine Entschädigung gezahlt werden soll. Wölfel (Merseburg) beantragt, in dem betreffenden §. 113 anstatt Bürgermeister „Magistrat“ zu setzen. Dies wird angenommen.

Hr. Bernal referirt über Titel IX., welcher von der Aufsicht des Staates handelt und beantragt, daß, wenn die Stadtbehörden es unterlassen, die für Leben, Gesundheit und öffentliche Sicherheit nötigen polizeilichen Einrichtungen zu treffen, so beschließt auf Antrag des Regierungspräsidenten der Bezirksrath darüber. Der Antrag wird angenommen, sodann wieder der Schlusssatz von §. 117 gestrichen und der Zusatz zu §. 118 angenommen, nach welchem dem Landrath, welcher überhaupt nicht als ständiger Commissar des Regierungspräsidenten fungiren darf, ein Eingriff in die Executive nicht gestattet werden soll. In Städten über 10,000 Einwohner ist seine Vermittlung überhaupt auszuschließen. Die Beschränkungen des Selbstverwaltungsrechtes im §. 121 geben zu einer längeren Debatte Veranlassung. Riemann (Nordhausen) beantragt, in §. 121 einzuschließen „bei Städten unter 10,000 Einwohnern.“ Listemann spricht gegen den Antrag. Es sei wünschenswerth, die Städte zu classificiren, aber es sei augenblicklich sehr schwer. Von einer Abstimmung wird abgesehen.

In Titel X. ist nicht ausgesprochen, daß der Magistrat die Stadtverordnetenverwaltung im Verwaltungsfreiverfahren vertreten solle. Der Referent beantragt dies. Radecke (Halle) meint, daß, wenn es sich um Aufrechthaltung von Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung handle, diese sich selbst vertreten müsse. Ähnlich läßt sich Wölfel (Merseburg) aus, der ausführt, daß der Magistrat bei strengen Fragen doch nur seine Ansicht und nicht die Anderer vertreten könne. Er beantragt, es auszusprechen, daß sich die Stadtverordnetenversammlung in den Fällen des §. 126 selbstständig vertreten lassen könne. Dieser Antrag wird angenommen.

Titel XI. handelt von besonderen Bestimmungen für die Stadtkreise und soll auf Antrag Sommer (Bitterfeld) auf sämtliche Städte, unter Wegfall der Forderung, daß die Bürgermeister die Qualifikation zum höheren Justiz- und Verwaltungsdienste haben, ausgedehnt werden, damit die Städte die Rechte wieder erhalten, welche sie an die Kreisaußschüsse haben abgeben müssen. Wos (Halle) meint, die Regierung müsse doch eine bestimmte Garantie haben, daß die Gesetze richtig gehandhabt würden. Brecht beantragt, den Satz wegen des Wegfalles der Qualifikation zu streichen und den Antrag des Referenten anzunehmen. Dies geschieht. Zu Titel XII. bemerkt der Referent, daß die Behörden angegeben werden müssen, bei welchen die Beschwerden anzubringen sind. Außerdem müßten die Behörden und ihre Vertreter in Betreff der Formen und Fristen belehrt werden; wenn das nicht geschieht, soll das Rechtsmittel gewahrt bleiben.

Der Vorstand wird beauftragt, im Sinne der Beschlüsse eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. Der Preussische Städtetag hat beantragt, daß Delegirte auf allen Städtetagen gewählt werden sollen, die zu einem Congresse in Berlin zusammentreten werden, um die Städteordnung zu berathen. Der Vorstand wird beauftragt, wenn der Congreß zu Stande kommen sollte, für geeignete Vertretung zu sorgen.

Auf den Antrag des Herrn Brecht wird dem Vorstande und dem Herrn Oberbürgermeister Hasselbach der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der nächste Städtetag soll in Halle stattfinden. Der Vorsitzende schließt den ersten Städtetag mit dem Wunsche, daß die Berathungen und Beschlüsse zum Segen der Städte gereichen mögen.

Die Anträge der Referenten lauteten nach der „Magdeb. Zeitung“ wörtlich:

Anträge des Referenten Voigtel zu Tit. I.—VIII. des Entwurfs einer Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen. Tit. I. Zu § 14: Der letzte Absatz „Der Klassenfeuerpflichtig kann durch Ortsstatut bis auf 12 A erhöht werden“ ist beizubehalten. Tit. III. Zu § 22: Das dritte alinea „Anderweitige ortstatutarische Bestimmungen (bezüglich der Zahl der Stadtverordneten) sind zulässig“ ist beizubehalten. Zu § 26: Das Dreiklassenwahlsystem ist in den 5 Provinzen der Städteordnung von 1850 auch ferner als die alleinige gesetzliche Basis für die Stadtverordnetenwahlen aufrecht zu erhalten. Anderweitige ortstatutarische Festsetzungen sind auszuschließen. Zu § 27: Die Bildung von Wahlbezirken muß für alle 3 Klassen zulässig bleiben. Zu § 32: Im letzten Satz ist statt „der Tag“ zu setzen: „die Tage“. Tit. IV. Zu § 43, 44: Die Zahl der besoldeten Stadträthe ist gesetzlich nicht zu beschränken, in keinem Falle darf jedoch die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder diejenige der unbesoldeten übersteigen. Die Zahl der unbesoldeten Stadträthe ist danach erforderlichen Falls ortstatutarisch zu regeln. Zu § 45: Die Befugniß: Bürgermeister und sonstige besoldete Magistratsmitglieder auch auf Lebenszeit zu wählen ist nach Maßgabe des Gesetzes vom 25. Februar 1856 den Communen zu belassen. Tit. V. Zu § 79: Dem Bezirksrathe steht — auf Antrag des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung — die Entscheidung darüber zu, ob eine zwischen den beiden Collegien nach § 78 nicht zum Antrag gebrachte Angelegenheit ohne dringende Gefahrung des Gemeindefortschritts auf sich beruhen kann oder nicht. Im letzteren Falle wird die Sache selbst durch gemischte Abstimmung beider Collegien entschieden. Tit. VI. Zu § 93: Die Worte: „oder das Interesse der Stadtgemeinde in dringender Weise gefährdet“ sind zu streichen.

Anträge des Referenten Bernal zu Tit. VIII.—XII. Tit. VIII. 1) Den § 83 mit Ausnahme der ersten sechs Worte und ferner die §§ 108, 112, 113 zu streichen. 2) Dem § 81 folgenden Zusatz zu geben: Der Magistrat vertritt im Stadtbereich die Polizei und hat alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Landesverwaltung, sofern nicht andere Behörden dazu bestimmt sind, zu besorgen. Durch Ortsstatut ist dasjenige Mitglied zu bestim-

men, welche die Geschäfte des Polizeianwalts im Stadtbefehle auf Verlangen der zuständigen Behörde zu übernehmen hat. 3) Den § 93 und den letzten Satz des § 117 zu streichen. Desgleichen den § 111, letzteren Paragraph aber event. mit folgender Maßgabe stehen zu lassen: Local-Polizei-Verordnungen dürfen nur unter Zustimmung der Stadtorbener-Versammlung erlassen werden; sie darf dieselben aber nur im Ganzen annehmen oder ablehnen. Tit. IX. 4) Den in § 109 niedergelegten Grundsatze im Tit. IX. zur Erledigung zu bringen und wie folgt zu fassen: Wenn die Stadtbefehle es unterlassen oder vernachlässigen, die für Leben, Gesundheit oder die öffentliche Sicherheit nötigen polizeilichen Einrichtungen zu treffen, so beschließt hierüber auf Antrag des Regierungspräsidenten der Stadtbefehl. Der Beschluß des Bezirksrates ist, wenn Gefahr im Verzuge sofort vollziehbar. Die §§ 34 und 47 des Comptengesetzes sind hierdurch erledigt. 5) Zu § 117. Die Staatsaufsicht im Sinne des § 117 erstreckt sich auf die Handhabung der örtlichen Polizei, und gegenverlethende Beschlüsse können beanstandet werden. 6) Zu § 118. Dem Landrath, welcher überhaupt nicht als ständiger Commissarius des Regierungspräsidenten fungieren darf, kann ein Einriss in die Executive nicht gestattet werden, er steht überhaupt nur im Verhältnis zur Stadtbefehde und nicht zu den Gemeinde-Einwohnern. In Städten von über 10,000 Einwohnern ist seine Vermittelung überhaupt auszuschließen. 7) Den § 119 zu streichen (str. ad 2). 8) Desgleichen 120 event. concurrierend der Stadtbefehl. 9) Der § 121, Absatz 1, ist dahin zu modifizieren: so weit es sich nicht um die Ausführung von Gebäulichkeitsplänen, beziehungsweise Bestimmung von Anschlusslinien handelt. 10) Der § 125 ist zu streichen. 11) Der Grundsatze, das im Verwaltungs-Verfahren — so weit es sich nicht um Differenzen zwischen den beiden städtischen Behörden handelt — die Stadtorbener-Versammlung durch den Magistrat vertreten wird, ist im Gesetze noch ausdrücklich anzupräzisieren. Dasselbe gilt von der Annahme der Motive, das der dissentierende Magistrat die Klage gegen den betreffenden Gemeinde-Einwohner oder Bürger anzustellen hat. Wenn aber eine solche Vertheilung der Parteilollen nicht möglich ist, weil der Magistrat dem von der Stadtorbener-Versammlung zu Ungunsten des Dritten gefassten Beschlusse selbst nicht zustimmt, so ist der Streitpunkt ebenfalls lediglich zwischen Magistrat und Stadtorbener-Versammlung zum Austrage zu bringen. (126, 129, 131, 76 cfr. Motive zu § 126), der letzte Satz des § 76 findet auf alle diese Fälle gleichmäßige Anwendung. 12) Zu § 131. Es muß heißen: „oder“ von der Behörde innerhalb c. Tit. XI. 13) Der Titel XI. ist auf sämtliche Städte über 10,000 Einwohner auszudehnen unter Wegfall des von der Commission des Abgeordnetenhauses aufgestellten Erfordernisses der Qualifikation des Bürgermeisters zum höheren Justiz- und Verwaltungsbienste und mit der Maßgabe, daß an Stelle des Ministers des Innern das Verwaltungsgericht tritt, welches in zweiter Instanz nach eingeholtem Gutachten des Ressortministers entscheidet. Tit. XII. 14) In allen auf Grund dieses Gesetzes und der in demselben angezogenen Bestimmungen erlassenen Verordnungen, Entscheidungen und Beschlüssen müssen die Beteiligten — so weit nicht Bedenken beziehentlich deren Vertreter in Frage kommen — über die zulässigen Rechtsmittel und die dabei zu beobachtenden Formen und Fristen belehrt werden, widrigenfalls das Rechtsmittel gewahrt bleibt. Halle a. d. S., den 22. April 1876.

Der Rücktritt Delbrücks.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihres Blattes: Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, hat bereits vor einigen Tagen seine Demission eingereicht, und ist dieselbe jetzt schließlich von dem Kaiser genehmigt worden. Herr Delbrück wird, so weit jetzt bestimmt, am 1. Mai in Urlaub gehen und die Geschäfte seinem demnachfolgenden Nachfolger am 1. Juni übergeben. Bereits hat sich die Konjunkturpolitik dieses Ereignisses benachteiligt und knüpft daran Unterstellungen mannigfacher Art. Wir werden in die Lage versetzt, unseren Lesern positiv versichern zu können, daß es ausschließlich persönliche Verhältnisse des ausgezeichneten Staatsmannes sind, welche ihm zur Zeit ein Weiterführen seines Amtes untersagen. Schon während der letzten Reichstagsession erklärte sich Herr Delbrück körperlich und geistig in einer Weise angegriffen, daß er eines längeren Ausruhens bedürfte; diese Ueberzeugung hat sich ihm inzwischen nur noch bestärkt und schließlich den Entschluß zur Demission hervorgerufen, gegen den anzukämpfen sich als vergeblich erwies und den zu erschüttern auch allen Anstrengungen des Reichskanzlers nicht gelang. Wir werden weiter auf positive Weise versichert, daß von einem Wechsel in der Politik, die sich vorzugsweise an den Namen Delbrück anknüpft, nicht die Rede ist, und wie wir berichtet werden, wird Name und Vorgeschichte des in Aussicht genommenen Nachfolgers des ausscheidenden Staatsmannes die vollständige Garantie dafür bieten, daß ein Verlassen des von dem seitherigen Reichskanzleramts-Präsidenten eingeschlagenen Weges in keiner Weise beabsichtigt ist. Die außerordentlichen Verdienste des Staatsministers Delbrück um die wirtschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands sind besonders zu betonen, wäre mehr wie überflüssig; gehört doch sein Wirken der Geschichte des Reiches an und bildet eine von deren glänzendsten Seiten. Die unermessliche Arbeitskraft Delbrücks war sprichwörtlich geworden, allein wie es sich zu ergeben scheint, dennoch auf die Dauer der Bürde nicht gewachsen. Wir bemerken, daß Herr Delbrück nicht nur die Vorbereitung der Gesetze und die Verwaltung der Reichsfinanzen, sondern auch das Präsidium des Bundesrathes und die Verhandlung mit dem Reichstag oblag. Gerade die Höhe der Ansprüche, die Staatsminister Delbrück an sich selbst zu stellen pflegte, die unermüdete Pflichttreue, die ihn befeuerte, befähigten ihn in seinem Entschlusse, eine Stellung niederzulegen, der er sich im Augenblicke nicht mehr vollständig gewachsen glaubte und in der er nur mit ganzen Kräften wirken wollte. Möge der hochverdiente Staatsmann in der Ruhe, die ihm wird, seine Gesundheit wieder kräftigen, so dürfen wir wohl hoffen, ihn in nicht allzuferner Zukunft von Neuem an den Geschäften des Reiches theilnehmen zu sehen.

Die „B. B. Ztg.“ berichtet: Die Börse war heute, wie sich wohl denken läßt, durch den Rücktritt des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, fast allein in Anspruch genommen und es wurden die mannigfachen Vermuthungen über die dafür vorliegenden Gründe aufgestellt. Es verlohnt nicht, die in Cours gesetzten Gerüchte im Einzelnen wiederzugeben, eins aber dürften wir als gewiß bezeichnen, daß diese Gründe ganz speciell in handelspolitischen Fragen wurzeln. Es ist in eingeweihten Kreisen kein Geheimniß, daß schon seit längerer Zeit wichtige principielle Differenzen sowohl hinsichtlich der Tariffragen wie namentlich hinsichtlich des viel besprochenen Ueber-

ganges des staatlichen Ober-Aufsichtsrechts über die Eisenbahnen und resp. des Eigenthums derselben an das Reich zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Staatsminister Delbrück bestanden und in mannigfacher Weise zum Ausdruck gekommen sind. Der Abgang des Prääsidenten Delbrück hat deshalb in der That gerade für die Handelskreise und speciell für die Industrie eine große Wichtigkeit, denn Delbrück war der Hauptträger der Freihandels-Politik, welche in allen Tarif-Fragen fast allein zur Geltung kam, und vertrat außerdem den von den Deutschen Mittelstaaten in der Eisenbahn-Frage festgehaltenen Standpunkt, soll sich in letzterer Beziehung sogar durch bestimmte, vor längerer Zeit abgegebene Erklärungen Bayern gegenüber in dem Maße engagirt haben, daß als der Reichskanzler nunmehr doch unbedingt an seiner principiellen Auffassung hinsichtlich der Eisenbahn-Politik festhielt, Minister Delbrück erklärte, dieselbe nicht vor dem Reichstag vertreten zu können und es vorzog, seine Entlassung nachzusuchen.

Der „B. B. Z.“ bemerkt: Der frühere Geheimrath, spätere Präsident und nachmalige Staatsminister Delbrück hat seit Errichtung des Norddeutschen Bundes ununterbrochen eine hervorragende Rolle in der politischen und noch mehr in der wirtschaftspolitischen Leitung Norddeutschlands und später des Deutschen Reiches gespielt. Er fällt leider auch der unbedingten Aneignung des ersten Deutschen Staatsmannes gegen jegliche, wenn auch sachlich noch so sehr begründete Opposition zum Opfer. (?) Delbrück war kein unbedingter Anhänger der so plötzlich in den Vordergrund getragenen Reichseisenbahnpolitik des Reichskanzlers und dieser, dem Sentimentalität befanntlich ziemlich fremd ist, nahm keinen Augenblick Anstand, den Genossen vieler Jahre und den freien Mitarbeiter an dem Werke der Reichseinheit fallen zu lassen, ja, man muß wohl sagen über Bord zu werfen. Sehr viel weniger scheint, wie man dies von einigen Seiten meinte, die Zoll- und Handelspolitik, welche Delbrück in entschieden freibeitlichem Sinne leitete, mit seinem Abgange in Zusammenhang zu stehen, wenigstens man behauptet, daß gerade aus Gründen ähnlicher Art, der Präsident des Reichskanzleramtes im Begriff stehe, in seinem Collegen vom Finanz-Ministerium einen socius malorum zu finden. Eine Bestätigung der allgemein circulirenden Nachricht, daß die Stellung des Finanzministers Camphausen ebenfalls von Neuem erschüttert sei, fehlt uns mindestens bisher noch.

Die „Post“ schreibt: Die Angelegenheit war mit solcher Diskretion behandelt worden, daß sie erst nach vollendeter Thatsache bekannt wurde. Ueber die Gründe, welche den Präsidenten des Reichskanzleramtes bewegen haben, von seinem Posten zurückzutreten, sind die mannigfachen Versionen in Umlauf, darunter auch die, daß seine Politik in der Eisenbahnfrage nicht mit der von dem Reichskanzler vertretenen in Einklang zu bringen gewesen sei. Offiziell haben, wenn wir gut unterrichtet sind, lediglich Gesundheitsrückichten das Entlassungsgesuch motivirt. Hr. Delbrück soll sich übrigens schon seit längerer Zeit eine Privatwohnung gemiethet haben. In Abgeordnetenkreisen wurde das Entlassungsgesuch sehr lebhaft discutirt und man legte demselben eine sehr weittragende Bedeutung bei.

Wie die „M. Z.“ mittheilt, litt Delbrück schon seit Monaten bedenklich an den Folgen der Ueberanstrengung des Geistes und des Körpers. Er fühlte sich mitunter durchaus ermatet und hatte in den letzten Wochen wiederholt gefährliche Congestionen nach dem Kopfe. Es handelte sich erst um längeren Urlaub, allein Arzt wie (die ihm befanntlich erst vor einem Jahre angetraute) Gemahlin bestanden mit aller Energie auf einem völligen Rücktritt von den Geschäften. Auch der Kranke sah diese Nothwendigkeit schließlich ein. Er wandte sich an den Reichskanzler, der auf das Verhlichliche dadurch überrascht wurde und Alles aufbot, um den Entschlusse seines treuen Gefährten rückgängig zu machen. Aber aus dessen energische Erklärung, er fühle nur zu gut, daß er bei seinem Zustande nur noch halbe, nicht mehr ganze Arbeit verrichten könne, mußte auch der Kanzler einsehen, daß Zureden hier nicht länger am Orte sei. So wurde denn der Abschied eingereicht.

Wie nach der „M. Z.“ verlautet, wird Herr Delbrück die Geschäfte noch provisorisch bis zum 1. Juni fortführen. Die Reise, welche er in nächster Zeit antritt, wird nur von kurzer Dauer sein. Nach dem 1. Juni soll er einen längeren Aufenthalt im Süden beabsichtigen. Die Person seines Nachfolgers ist bereits designirt, obwohl die formelle Ernennung noch aussteht. Es werden verschiedene Namen genannt; unter denselben dürfte die größte Wahrscheinlichkeit ein Minister haben, der bisher nicht in preussischen Diensten gestanden hat, sonst aber dem Reichstage nicht unbekannt ist. Ein Grund zu der Annahme, daß der Steuer- und Zollpolitik des Reichs durch den Personenwechsel im Reichskanzleramt eine andere Richtung gegeben werden sollte, liegt nach der Ansicht der genannten Correspondenz entschieden nicht vor, obwohl es begrifflich ist, wenn derartige Besorgnisse jetzt in verstärktem Maße ausgesprochen werden. Die Wirtschaftspolitik des Reichs und des preussischen Staats beruht überhaupt nicht auf so schwankender Grundlage, daß das Fehlen oder das Hinzutreten einer einzelnen Persönlichkeit von ausschlaggebender Bedeutung für sie sein könnte.

Vermischtes.

— Aus Island sind mit dem Postdampfschiffe in diesen Tagen Nachrichten eingetroffen, wonach der Winter dort sehr milde gewesen ist und keinen neuen vulcanischen Ausbrüche Statt gefunden haben, obgleich man fortwährend starken Rauch von „Dyngjufjeldene“ bemerkt hat. In dem Blatte „Nordlings“ ist ein Bericht über die von zwei fecten Bauernknechten vorgenommene Untersuchung der Dyngjufjelsen enthalten, wonach diese Untersuchungen zu verschiedenen neuen Aufklärungen geführt haben, u. A. über einen kochenden See unten am Boden der durch die vulcanischen Ausbrüche verursachten Erdfenkung und über einen in dessen Nähe befindlichen neuen Krater.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres vom 21. Aug. 1852 und vom 23. Juni 1854 dem Wittenberger Deichverbande verliehenen Privilegien zur Ausgabe von Deichobligationen im Gesamtbetrage von 180,000 \mathcal{R} , hat durch die dazu gewählte Commission des Deichamtes die Auslosung der auf das Jahr 1876 zu kündigenden und zu amortisirenden Deichobligationen im Betrage von 3352 \mathcal{R} . stattgefunden.

Nachstehende Nummern sind bei dieser Auslosung gezogen worden:

| | |
|-----------------------------------|-----------------------|
| 1. von der I. Abtheilung: | |
| Lit. A. No. 94. 106. 118. | à 500 \mathcal{R} . |
| " B. " 2. 27. 137. | à 100 " |
| " C. " 6. 62. 70. 71. 103. 200. | à 25 " |
| 2. von der II. Abtheilung: | |
| Lit. D. No. 196. 209. | à 500 \mathcal{R} . |
| " E. " 257. 305. 395. | à 100 " |
| " F. " 265. 319. 520. | à 25 " |

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe und gleichzeitig die gedachten Obligationen auf Grund des §. 2 der Allerhöchst verliehenen Privilegien hiermit kündige, fordere ich die Inhaber derselben auf, die ausgelosten Deichobligationen am 1. Juli 1876 der Kasse des Wittenberger Deichverbandes zu Wittenberg nebst Coupons zu präsentiren, worauf deren Einlösung erfolgen wird.

In Bezug auf die Präklusiv-Bestimmungen, wonach ausgeloste oder gekündigte Deichobligationen, deren Betrag in den festgesetzten Terminen nicht erhoben wird, innerhalb der nächsten 10 Jahre auch in späteren Terminen zur Einlösung präsentirt werden können, dann aber keine Zinsen mehr tragen und nach Verfluß von 10 Jahren nach ihrer Fälligkeit ihren Werth ganz verlieren, beziehe ich mich auf §. 5 der Allerhöchsten Privilegien, welcher jeder Obligation beigedruckt ist.

Aus der Verlosung des Jahres 1874 ist Lit. B. No. 134 über 100 \mathcal{R} .

Aus der Verlosung pro 1875

Lit. B. No. 7 über 100 \mathcal{R} . und

Lit. F. No. 218 über 25 \mathcal{R} . noch nicht abgehoben.

Die Inhaber werden ersucht, diese ausgelosten Deichobligationen bei der Deichkasse zu Wittenberg zur Einlösung zu präsentiren.

Der Deichhauptmann, Königl. Landrath a. D.

v. Jagow.

An unserer Mittelschule und an unserer Volksschule ist zu Michaelis cr. je 1 Elementarlehrerstelle zu besetzen.

Nach dem zur Zeit hier geltenden Regulativ beträgt das Gehalt für einen Elementarlehrer bei der Anstellung 900 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren auf 1050, 1200, 1350, 1500, 1800, 2100 Mark.

Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 31. Mai unter Einreichung ihrer Prüfungszeugnisse bei uns melden.

Nordhausen, den 19. April 1876.

Der Magistrat.

Bau-Entreprise.

Die Ausführung von Erneuerung der Balkenanlage und des Daches auf dem großen Schaaffalle des Rittergutes Dypin, veranschlagt zu 11109 Mark 61 Pf., soll am Montag den 1. Mai c. Morgens 10 Uhr im Thiele'schen Gasthose zu Dypin an den Mindestfordernden verdingen werden.

Kosten-Anschlag und Zeichnungen, sowie auch die Bedingungen, sind von jetzt ab beim Administrator Rabbe, sowie im Termine selbst einzusehen.

Zum An- und Verkauf von Grundstücken, Gütern etc., Beschaffung von Hypothekengeldern hält sich bestens empfohlen das Commissions- u. Agenturgeschäft von

Krüger & Co.,

Halle a/S., gr. Märkerstraße 27.

Gelder

gegen genügende Sicherheit sind stets auf ein Vierteljahr zu haben.

Saatkartoffeln-Offerte.

Marmont Riesen-, 50 Ko. 3 \mathcal{A} .

Early Gooderich, ertragreichste frühe Speisekartoffel (vorz. f. Sandboden), 50 Ko. 3 \mathcal{A} .

Extra Early Vermont, eine wesentliche Verbesserung der Rosen-, 50 Ko. 9 \mathcal{A} .

Hundert found fluke, erträgt. Speisekartoffel, 50 Ko. 4 \mathcal{A} .

Außerdem die neuern u. neuesten bestbewährtesten Sorten billigst.

Mein Kartoffelfortiment wurde in Gln 1875 mit dem ersten Preise gekrönt.

Debit b. Gönnern.

Gust. Bestehorn.

Ein Verwalter der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet Mitte Mai bei mir Stellung. Gehalt 360 Mark.

Pfaff, Kaltenmark.

Einen Stellmacher-Gehülfen und einen Gebrüder sucht Stellmacherfr. **A. Zitter** in Hohnstädt.

Ein lediger Brenner sucht baldige Stellung in einer Spiritusbrennerei. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

250 halbenlische Lämmer, im Juni abzunehmen und dann 3 Monat alt, stehen zum Verkauf bei **Pfaff, Kaltenmark.**

Apotheker Benemanns Diamantkitt Fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 \mathcal{R} Pf. bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Fußboden - Platten.

Metlach'er Mosaik-Platten in reichhaltiger Auswahl und andere ähnliche Sorten, sowie **Cementfußbodenplatten** in allen Mustern und Farben, zum Belegen für Kirchen, **Bahnhofs-Hallen, Fluren, Verandas, Küchen, Souterrains, Fabriksäle etc.**, empfehlen

Ed. Lincke & Ströfer.

Complete Eindeckungen

mit **Prima - Dachpappe** und mit Benutzung unseres **Trinidad-Asphalt-Gummi-Dachlacks.** Langjährige Garantie. Prospekte mit zahlreichen Attesten auf Wunsch gratis.

Hallesche Maschinenöl- und Dachlack-Fabrik.
Mehlmann & Sülzner. [H. 5954]

Für Bier-Brauereien!

empfehle mein Lager aller Sorten
Transport-Gefäße.
Halle a/S., Spitze Nr. 20. **F. H. Wurmstich.**

Nutzholz-Verkauf.

In der Burgkennitzer Waldung sollen

Dienstag d. 2. Mai

ca. 400 Brett- u. Bauflämme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. In Folge des Windschlages werden die Bäume 20 Prozent unter der Forstare angeboten. Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshause versammeln.

Burgkennitz, Station der
Berlin-Anhalter Bahn,
am 25. April 1876.

Nomanus.



Sonnabend und Sonntag
stehen große und kleine Land-
schweine (halbengl.) zum Ver-
kauf im gold. Pflug in Halle.
Buch & Rolle.

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin** in einem Geschäft, gleich w. Branche. Offerten erbitte unter E. F. 100 postl. Weissenfels.

Wir empfehlen unsere Fabrikate:

Stearin in Blöcken u. gepulvert, div. hochfeine u. geringere Stearin, **Tafel- u. Kronenkerzen, Altarlichte** und **Nachtlichte**; harte u. weiche **Seifen, medizinische u. Toilette-seifen, Glycerin- u. Salicilpräparate**, diverse **Toilette-artikel** etc. etc., laut Preiscurant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.

Pommerendorfer Seifen- und Chemicalien-Fabrik — Stettin.

Förder- & Abraum-Wagen, ganz von Eisen, praktisch u. dauerhaft, zum billigsten Preise.

C. W. Schumann,
Weissenfels.

Einen Hofverwalter sucht sofort, persönl. Vorstell. vom 29. cr. ab. Ritterg. Pölzig bei Zeitz. **Zersch.**

Ein amerikanischer Mahl- und Schrotgang ist zu verkaufen in der **Zuckerfabrik Trotha.**

Braunthoblen.

Auf meiner Grube bei Zschwich vorräthig:
Stückthoble à Hektl. 45 \mathcal{A}
Klare à " 25 \mathcal{A}
Fracht bis zur Saale bei Wettin à 5 \mathcal{A}
" " Bahnstat. Naundorf am Petersb. à 25 \mathcal{A}
Zschwich b. Wettin a/S.
W. Wellhaufe.

Siebchenstein.

Unterzeichneter erbitet sich zur Abnahme größerer Quantitäten **Thüringer Tafelbutter**, aber ungeformt in Kübeln, bittet aber umgehend um schleunige Nachricht.
W. Thiele.
kleine Gosen = Straße 4.

Stadt-Theater.

Donnerstag d. 27. April 1876. Mit aufgehobenem Abonnement.
Faust und Margarethe, große Oper in 5 Acten v. Gounod. Mit neuen Costümen und Ausstattung. Die Costüme sind von dem Berggarberober des Leipziger Stadttheaters Herrn **Matthes** angefertigt.

Brachstedt.

Sonntag den 30. April findet im **Mennick'schen Lokale Concert** des **Gesangvereins** zu Schrenz statt, Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags, nach dem Concerte **Ball**, wozu freundlichst einladet
A. Mennicke.

Wiedersdorf.

Sonntag d. 30. d. M. Concert u. **Ball**, Musik v. Magd. Hülf.-Reg. Nr. 36, Anfang 3 Uhr, wozu freundlichst einladet
Barth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 1/4 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna geb. Schmidt** unter Gottes gnädigem Beistand von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Schwerg, d. 25. April 1876.
Brode, Pfarrcr.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldungen am 25. April.

Aufgeboren: Der Handarbeiter J. F. W. Stollberg, Amintichstraße, und F. H. Hartung, Diebstal. — Der Schlosser F. C. Kutscher, Klengasse 2, und J. F. H. Stöhrer, Untertan 2. — Der Glaser F. A. W. R. König, Graemeg 16, und B. Wilmeyer, Graemeg 7. — Der Premier-Lieutenant Th. J. von Donat, Ploen, und A. A. M. Elster, Wilhelmstraße Nr. 10a.
Geboren: Dem Techniker F. Schlee eine Tochter, Hülbergergasse 5c. — Dem Kaffeehan A. Müller ein Sohn, Freudenplatz 1. — Dem Schuhmachermstr. A. Rutsch eine Tochter, hirtens Harz 8. — Dem Fleischer H. Nowel eine Tochter, Pfännerhöhe 12. — Dem Handarbeiter E. Burghard eine Tochter, Untertan 6. — Dem Kutscher C. Stollberg ein Sohn, Merseburgerstraße 10b. — Dem Neußhändler A. Bekold eine T., Schmeerstr. 30. — Eine uneheliche Tochter, Weinstraße 17. — Dem Handarb. E. Rautsch ein Sohn, Freudenplatz 3. — Dem Schmied F. Löbel eine Tochter, kleine Brauhausgasse 18.
Gestorben: Der Zimmermann Carl Ferdinand Spazier, 38 Jahr 9 Monat 23 Tage, Lungentuberculose, Ludwigsstr. 10.

Lotterie.

Bei der am 25. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 150,000 M auf Nr. 21,106. 1 Gewinn zu 30,000 M auf Nr. 883. 1 Gewinn zu 15,000 M auf Nr. 58,655. 4 Gewinne zu 6000 M auf Nr. 32,160, 81,883, 90,200, 90,620.
37 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 4254, 9355, 12,627, 13,139, 18,766, 21,226, 21,337, 21,233, 24,448, 26,415, 27,820, 30,360, 31,501, 34,713, 36,131, 42,703, 46,040, 46,780, 47,800, 49,635, 53,780, 57,020, 60,727, 62,174, 64,292, 66,951, 67,747, 68,886, 71,878, 73,221, 73,977, 77,247, 79,342, 83,172, 89,508, 92,670, 94,310.
59 Gewinne zu 1500 M auf Nr. 111, 2242, 2315, 5904, 6380, 9450, 11,895, 12,882, 15,109, 15,819, 16,075, 16,225, 18,357, 18,976, 23,116, 25,036, 25,431, 25,443, 27,523, 27,711, 32,012, 32,072, 35,031, 35,725, 36,053, 39,632, 42,116, 45,480, 47,202, 47,809, 48,986, 52,809, 55,987, 59,333, 60,871, 67,238, 67,828, 68,950, 69,585, 70,814, 72,079, 73,044, 74,149, 74,795, 76,048, 76,342, 78,592, 79,575, 79,867, 80,751, 82,838, 85,247, 85,655, 85,736, 86,085, 86,725, 88,484, 90,071, 92,992.
74 Gewinne zu 600 M auf Nr. 1103, 2961, 3732, 3749, 6931, 7832, 7842, 8967, 10,463, 10,864, 12,228, 12,057, 15,564, 16,638, 20,364, 23,033, 23,037, 23,408, 24,355, 24,576, 25,522, 25,693, 25,901, 26,285, 26,812, 29,573, 30,402, 37,213, 37,546, 39,059, 40,656, 40,743, 41,417, 41,901, 42,012, 42,706, 43,199, 43,799, 44,597, 45,892, 49,478, 50,878, 51,220, 52,438, 53,119, 53,550, 55,963, 62,221, 62,456, 64,216, 65,212, 65,795, 67,174, 71,851, 74,486, 75,288, 76,788, 76,968, 79,304, 79,477, 79,687, 79,923, 80,542, 81,616, 82,663, 82,989, 83,264, 85,033, 85,349, 86,010, 87,519, 90,934, 91,540, 94,672.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. April. Weizen 200—220 M. Roggen 160—180 M. Gerste 170—200 M. Hafer 175—190 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Börse am 25. April. Kartoffelpirritus pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 44 1/2 M.
Berlin, d. 25. April. Weizen Termine fast geschäftlos, gefund. — Ctr. — Kündigungspreis — Km. bez. Loco 180—220 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Km. bez., April/Mai u. Mai/Juni 200 Km. bez., Juni/Juli 203 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 207 Km. bez., 206 1/2 M. C., Aug./Sept. — Km. bez., Sept./Oct. — Km. bez. — Roggen-Termine erübrigen heute neuerdings eine Einbuße von reichlich 1 Km. und schließt der Markt auch matt. Locowaare nur in seinen Qualitäten beachtet, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco 146—165 Km. gefordert, russ. 146—150 Km. ab Bahn bez., in seinen 151—152 Km. ab Bahn bez., inland. 160—165 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 148 1/2—148 Km. bez., Mai/Juni 147—146 Km. bez., Juni/Juli 146 1/2—145 Km. bez., Juli/Aug. 147—146 Km. bez., Sept./Oct. 149 1/2—149 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 141—180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco unverändert, Termine sehr fest, besonders pr. April/Mai durch Deckungen gesteigert, gefund. 5000 Ctr., Kündigungspreis 170 Km. bez. Loco 150—187 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. wechsell. 165—180 Km. ab Bahn bez., russ. — Km. ab Bahn bez., vom u. mecklenb. 183—187 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 168—171—170 1/2 Km. bez., Mai/Juni 168 Km. bez., Juni/Juli 165 Km. bez., Juli/Aug. — Km. bez. — Erbsen, Schwabauer 178—210 Km. bez., Futtermaare 170—177 Km. bez. — Rübsl hat sich im Preise gut behauptet, der Verkehr war aber äußerst begrenzt, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco ohne Faß 60 1/2 Km. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 60 1/2—61 Km. bez., Sept./Oct. 62 1/2—6 Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus gut preisbehaltend, gefund. — Liter, Kündigungspreis — Km. bez. Loco ohne Faß 44 1/2 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 44 1/2—6 Km. bez., Juni/Juli 45 1/2—6 Km. bez., Juli/Aug. 46 1/2—6 Km. bez., Aug./Sept. 47 1/2—6 Km. bez., Sept./Oct. — Km. bez.
Keipziger Productenbörse vom 25. April. Weizen per 1000 Kilo netto 180—220 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 Kilo netto 172—177 M. bz.; fremder 163—165 M. bz.; unverändert. Gerste per 1000 Kilo netto loco 145—190 M. bz.; Hafer per 1000 Kilo netto loco 180—195 M. bz.; Mais per 1000 Kilo netto loco 130 M. bz.; Kava fehlt. Raystuchen per 100 Kilo netto loco 14,50 M. bz.; Rübsl per 100 Kilo netto loco 64 M. bz.; per April/Mai 64 M. Vf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 44,50 M. bz.; per April 45 M. C.; unverändert.
Dresden, d. 25. April. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. April/Mai 43,40 bez., Mai/Juni 43,40 bez., Aug./Sept. 46,50 bez., Weizen pr. April/Mai 188,00 bez., Roggen pr. April/Mai 144,50 bez., Mai/Juni 144,50 bez., Sept./Oct. 150,00 bez.; Rübsl pr. April/Mai 61,00 bez., Mai/Juni 61,50 bez., Sept./Oct. 61,00 bez. — Wetter: Veränderlich.
Stettin, d. 25. April. Weizen pr. Frühl. 206,50 bez., Mai/Juni 204,50 bez., Sept./Oct. 209,00 bez.; Roggen pr. Frühl. 141,50 bez., Mai/Juni 141,50, Sept./Oct. 146,50 bez.; Rübsl 100 Kilogr. pr. April/Mai 61,25 bez., Herbst 61,25 bez.; Spiritus loco 44,10 bez., pr. April/Mai 44,00 bez., Mai/Juni 44,00 bez., Juni/Juli 45,10 bez.; Rübsen pr. Herbst 282,00 bez.
Hamburg, d. 25. April. Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 204 St., 203 C., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 216 St., 205 C. Roggen pr. April/Mai 148 St., 147 C., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 150 St., 149 C. Hafer fest. Gerste ruhig. Rübsl still, loco 61, pr. Mai 59 1/2, Oct. pr. 200 Pf. 62. Spiritus flau, pr. April 33 1/2, Mai/Juni 34, Juni/Juli 34 1/2, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 3/4. — Wetter: Wolkig.
Kiewspool, d. 25. April. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Flau. Amerikanische Anfaufe 1/2 d. billiger, Eurats williger.
Rübsl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dollars 4 1/2, middl. fair Dollars 4 1/2, good middl. Dollars 4 1/2, middl. Dollars 3 1/2, fair Ben-

gal 4 1/2, good fair Broach 5, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Veram 6 1/2, fair Empora 5 1/2, fair Cayman 6 1/2. Petroleum. Berlin, d. 25. April: Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. April 26 St., pr. April/Mai — pr. Sept./Oct. 24,8—7 St. Regulirungspreis für die Kündigung — Hamburg: Kubig. Standard white loco 12,40 Vf., 12,20 Cb., pr. April 12,10 Cb., pr. Aug./Dec. 12,00 Cb. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco und pr. Mai 11,30, pr. Juni 11,50, pr. Aug./Dec. 12,25. Weichend. — Antwerpen: Raffinirtes, Lappe weiß, loco 27 St., 27 1/2 Vf., pr. April 27 St., 27 1/2 Vf., pr. Mai 27 St., 27 1/2 Vf., pr. Sept. 29 St., 29 1/2 Vf., pr. Sept./Dec. 29 1/2 St., 30 Vf. Rubia. — New York (d. 24. April): Petroleum in New York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/4 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. April Abends am neuen Unterhaupt 3,70, am 26. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,64 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. April Vorm. 2,92 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. April. Am Pegel 2,60 Mtr.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. April 12 Centim. über 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 25. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse wies im Allgemeinen wiederum ziemlich festen Charakter auf; die auswärtigen Notierungen trafen zwar theilweise und besonders aus Wien wenig günstig ein, doch machte sich hier ein stärkeres Deckungsbedürfnis auf speculativem Gebiet bemerkbar, das nur auf etwas erhöhtem Niveau realisiert werden konnte. Auch den übrigen Geschäften zweigten theilte sich die bessere Stimmung mit und der gestammte Verkehr entwickelte eine größere Regelmäßigkeit. Die Course notiren auf speculativem Gebiet zum Theil etwas besser und zeigten auch sonst eher Neigung zu einer steigenden Bewegung. — Der Kapitalmarkt wies bei recht fester Tendenz nur mäßige Umsätze auf. — Der Geldhandl. hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechsell. verfuhr betrug der Diskont 2 1/2 % für feine Briefe. Das Prolongationsgeschäft nimmt einen ruhigen Verlauf; man zahlte heute für Creditactien 1,40—1,20 M., für Franzosen 1,75—1,50 M., für Lombarden 0,90 M., pr. Etich. Depot. — Von den österreichischen Speculationspapieren wurden Creditactien ziemlich lebhaft und zu besseren Course gehandelt; Franzosen und Lombarden zogen gleichfalls etwas an bei mäßigen Umsätzen. — Die fremden Fonds und Renten hatten in recht fester Haltung ruhigen Verkehr; Renten wurden etwas besser, wie auch österreichische Renten, Loose etc. steigend waren. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landständliche Pfand- und Rentenbriefe gingen zu fast unveränderten Preisen nur theilweise lebhaft um. — Von Prioritäten waren preussische fest, österreichische und russische behauptet und ruhig. — Eisenbahnactien, Bankactien und Industrie-papiere blieben fest bei ruhigem Geschäft; deren speculative Devisen etwas anziehender und lebhafter, wie namentlich die rheinisch-westfälischen Bahnen, Diskontocombandi; Antheile etc. — Börsenschluss fest.

Leipziger Börse vom 25. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 p. 3 1/2 % 94 C., do. kleinere 3 1/2 % 94 C., do. v. 1855 v. 100 p. 3 1/2 % 87 C., do. v. 1847 v. 500 p. 4 % 96,60 C., do. v. 1852—1868 v. 500 p. 4 % 96,55 St., do. v. 1869 v. 500 p. 4 % 96,70 St., do. v. 1852—1868 v. 100 p. 4 % 97 St., do. v. 1869 v. 100 p. 4 % 97 St., do. v. 1869 v. 100 p. 5 % 25 p. 4 % 97,30 C., do. v. 1870 v. 100 p. 5 % 4 % 97 C., à 50 p. 97,40 C., do. von 500 p. 5 % 103,85 C., do. v. 100 p. 5 % 103,85 C., do. Löhau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89,75 C., do. Löhau-Zittauer Lit. B. 4 % 97 St.

Berliner Börse vom 25. April.

Table with columns for 'Preuss. Fonds', 'Sächsische', 'Schlesische', 'Westpreuss.', 'Rentenbriefe', 'Kurs u. Neumärkische', 'Pommersche', 'Posenische, neue' and values.

Table with columns for 'Gold, Silber- und Papiergeld', 'Fremde Banknoten', 'do. einlösbar in Leipzig', 'Österreich. Banknoten', 'do. Silbergulden', 'Russische Banknoten' and values.

Wechselcourse vom 25. April.

Table with columns for 'Berliner Bankdisconto', 'Amsterd.', 'London', 'Paris', 'Wien, österr. Währung', 'Petersburg', 'Warschau' and values.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Def. Credit', 'do. Lott.-Anl.', 'Franz. Anleihe', 'Italienische Rente', 'do. Tabaks-Dbl.', 'do. Tab.-Reg.-Anl.', 'Rumänien', 'Russ. Pr.-Anl.', 'do. do.', 'do. Boden-Cred.', 'do. Nicolai-Dbl.', 'do. Silberrente', 'do. russische Anleihe' and values.

* Tagesbericht.

Aus dem Abgeordnetenhaus wird uns geschrieben: Im Abgeordnetenhaus herrschte heute schon lange vor Beginn der Sitzung eine lebhaftere Aufregung über die unerwartete Nachricht von dem Rücktritt des Staatsministers Dr. Delbrück. Da sich die Nachricht bestätigte, so erging man sich in allerhand Vermuthungen, wodurch der Rücktritt veranlaßt worden sei. Die von einem Morgenblatte in Verbindung mit der Mittheilung gebrachte Bemerkung, daß die Reichseisenbahnfrage den Anstoß gegeben habe, wurde von fast allen Seiten als nicht zutreffend erklärt. Man gab indeß zu, daß schon seit längerer Zeit und wiederholt Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Delbrück konstatiert worden seien. Selbst in den der Regierung nahe stehenden Kreisen war man von der Demission des allgemein geschätzten Beamten überrascht und Niemand konnte etwas Bestimmtes angeben. Zahlreiche Personen wurden schon als Nachfolger des Ministers genannt, ohne daß jedoch nur für einen derselben bestimmte Gründe und Beweise gegeben worden.

Die Fractionen des Abgeordnetenhauses haben sofort am ersten Tage nach den Ferien sich mit der Reichseisenbahnvorlage beschäftigt. Es war dies notwendig, da der Gegenstand bereits morgen (Mittwoch) im Plenum zur Berathung gelangen wird. Der Gedanke, die erste und zweite Berathung zusammenzufassen, ist übrigens aufgegeben worden, da die Opposition, wenigstens das Centrum, nicht damit übereinstimmte. Wie wir hören, stellt sich das Resultat der Fraktionsberathungen, wie folgt: Die Neukonservativen und der einzige anwendende Ultrakonservative stimmen für die Vorlage. In der freikonservativen Partei, von welcher indeß noch nicht die Hälfte anwesend war, stehen 7 bejahenden Stimmen 7 verneinende gegenüber. Diese Abstimmung war indeß nur eine vorläufige; im Allgemeinen zweifelt man nicht, daß die große Mehrheit der Fraction schließlich für die Vorlage sein wird. Bei der Berathung der Nationalliberalen sprachen sich sämtliche Redner bis auf einen, der sich seine Abstimmung vorbehielt, zu Gunsten des Gesetzesentwurfs aus. Das Resultat der Abstimmung war ebenfalls Einstimmigkeit bis auf die eine bereits bezeichnete Stimme. Dagegen hat von den Oppositionsparteien das Centrum sich einmüthig gegen die Vorlage erklärt. Während bei den Nationalliberalen der Gedanke überwiegt, daß die preussische Landesvertretung sich dem Reiche, wenn dasselbe eine Stärkung seiner Kraft von ihm verlangt, niemals verlagen dürfe, und daß die Vorlage in ihren weiteren Consequenzen in Beziehung auf die Regelung der Finanzen, kurz die Organisation der Reichsverwaltung von der außerordentlichsten politischen Tragweite sei — Fragen, die allerdings nicht vor dem preussischen Landtag gehören, sondern nur vor dem Reichstage erlerigt werden können —, ist umgekehrt bei der Centrapartei die Abneigung gegen eine Verstärkung der Macht des Reichs der eigentliche Grund des einstimmigen verneinenden Votums. Von der Fortschrittspartei hört man, daß dieselbe mit Ausnahme von 3 Stimmen, darunter die Abgg. Löwe und Dünker, ebenfalls gegen die Vorlage stimmen.

Die Commission des Deutschen Handelstages für die Handelsverträge hat am 19., 20. und 21. d. M. Sitzungen abgehalten und ihren Bericht, dessen Redaction Herr Dr. Kengisch übernommen hatte, vollendet. In einer am 22. abgehaltenen Sitzung des bleibenden Ausschusses des Handelstages, zu welcher sich nahezu alle Mitglieder des Ausschusses einfanden, berichtete alsdann der Vorsitzende, Geh. Commercienrath Heimendahl, über das Zustandekommen des Berichtes und die Stellung der Commission zu demselben. Die Schlussverhandlungen der Commission in den drei Sitzungstagen und die inzwischen noch eingelaufenen Berichte machten eine Anzahl von Zusätzen und Aenderungen der Vorlage nothwendig, welche den Verhandlungen des Ausschusses mit dem Bericht zu Grunde gelegt wurden. Nach eingehender Erörterung genehmigte der Ausschuss unter lebhafter Anerkennung der Verdienste der Herren Geh. Commercienrath Heimendahl und Dr. Kengisch den Bericht und beschloß die Abspaltung desselben an das Reichskanzleramt. Hierbei soll auf Antrag der Commission das Gesuch an den Reichskanzler ausgesprochen werden, daß zu den Verhandlungen über neu abzuschließende Handelsverträge Sachverständige aus den Handels- und Industriezweigen zugezogen werden möchten, wobei sich das Handelstags-Präsidium zu Vorschlägen über geeignet erscheinende Persönlichkeiten gern erbietet. Die bis zum 15. Mai noch ferner eingehenden Gutachten sollen in einem Nachberichte zusammengefaßt werden, dessen Bearbeitung die Herren Heimendahl und Kengisch übernehmen. Eine Veröffentlichung der Berichte soll erst in einiger Zeit erfolgen.

Die Fürken sind zwar noch nicht in Montenegro eingerückt, aber die Nachrichten, die über den Orient vorliegen, lassen trotzdem die Situation in einem höchst bedrohlichen Lichte erscheinen. Vor Allem ist der Umschwung der Stimmung zu constatiren, der sich in den leitenden Kreisen der türkischen Regierung vollzogen hat. In Constantinopel ist man, wie es scheint, müde, sich durch Serbien und Montenegro zu Toibe hegen zu lassen, ohne daß diese beiden Fürstenthümer sich offiziell an dem Kampfe betheiligen. Der kriegerische Geist der Osmanen ist erwacht und der verwickelte Knoten soll mit dem Schwerte durchhauen werden. Da das von der Pforte angenommene Reform-Projekt des Grafen Andrassy die Pacification der aufständischen Provinzen nicht herbeizuführen vermochte, so bringt, wie dem „Relet Nepe“ geschrieben wird, die täglich mächtiger werdende Kriegspartei in Stambul auf ausdrückliche Zurücknahme des Reform-Trade. Der Großvezier Mah mud Pascha widersetzte sich dem Vorhaben und bot dem Sultan seine Demission an. Der Sultan befehlt sich seine Entscheidung vor. Aber der Umfan, daß er Hussein Avni Pascha, das erklärte Haupt der Kriegspartei, aus Smyrna, wo dieser bisher in einer Art Verbannung lebte, nach Constantinopel zurückberief, läßt auf keine friedlichen Intentionen des Großherrn schließen. (D. 3.)

In Serbien weiß man, daß jetzt keine diplomatischen Ausflüchte mehr helfen. Mit fieberhaften Anstrengungen werden daher die Rüstungen zu Ende geführt. Der ganze serbische Generalstab ist in Alerina,

2] Die Buchweiler.
Eine elfasser Dorfgeschichte aus dem 16. Jahrhundert.
(Fortsetzung.)

In einem Nebentische im Schenkwimmer saßen mehrere Burschen, die sich nicht um die Angelegenheiten der Alten kümmerten, sondern interessantere Dinge besprachen. Konrad, — flüsterte der Eine, was machen Deine zwei Bräute? — Gleich zwei? — Schwage doch kein dummes Zeug! — Ja, ja, die Bärbel von Ottenheim und Majelinde, die reißn sich um Dich, weil Du sechs Kühe im Stalle und zwei Fische vor dem Pfluge hast. — So steht es nicht, Walter, die Bärbel ist mir zu frech, neulich fragte sie mich am Bache: wo'lln wir uns nicht freien? — Konradchen, was willst du mit der blassen Majelinde? Und als ich ihr sagte, wir brauchen keine Ottenheimer Jungfern, unsre Buchweiler wären besser, — da hätten Ihr sehen sollen, was für Gesichter sie schnitt, — wie wär' es, Gebhard, wenn Du sie nähmest? Hübsch ist die Bärbel, bringt auch zwei Kühe mit und ihre Brautkiste soll bis oben an voll sein. — Schweigt mir stille von der, mein Gretchen ist mir tausendmal lieber, Bärbel mag sich einen Ottenheimer holen. —

Aus diesen und ähnlichen Gesprächen, welche durch manche Schoppen Wein sehr lebhaft wurden, wiew der geeignete Leser abnehmen, welche Gegenstände der Unterhaltung in Buchweiler vorlagen für Männer und junge Leute, die noch auf ihren Heimwegen nachplauderten, gleichwie nach starken Regengüssen noch seine Tropfen eine Weile zu fallen pflegen. —

Etwa vierzehn Tage nach erwähntem Kneipabend erschienen drei Rathsherren aus Hagenau und kündigt den Gemeinverordneten in Buchweiler an, daß sie gekommen wären, um die Streitigkeit des Abtes Eustachius wegen des Pfingststrafens zu erledigen, mit dem Bemerkten, daß sogleich ein Bote zur Vorladung des Abtes entsendet werde.

Hiermit beauftragte der Schultheiß seinen obgenannten Sohn Konrad, der sich wohlgemuth nach dem einen Viertelstunde entfernten Kloster aufmachte. Vor den Abt geführt, der eben seinen Morgenimbis einnehmen wollte, brachte er ehrfurchtsvoll sein Anliegen vor.

Ei, mein Sohn, sind die Herren von Hagenau so früh schon angelangt? — wir werden uns alsbald einstellen, wenn dem Leibe sein Recht geschehen ist, — gehe derweil in das Vorzimmer, mein Sohn, — Martin, reiche

dem Burschen einen Krug Bier und einen Butterweck, er kann warten, bis ich mit ihm gehe. So sprach der Abt zu seinem Kämmerling Martin.

Konrad ließ sich munden, was ihm vorgesetzt war. Durch die nur angelehnte Thür vernahm er einige Befehle des Abtes an seinen Diener: Strecke mir den kleinen Suppenscheffel (Löffel) in meine Kopfbedeckung, damit ich mein Gerath bei mir habe, wenn es mit den Herren zu Tische geht und streue mir etwas seine Gartenerde in die Schuhe, es geht sich weich darauf.

Hat der wunderliche Gewohnheiten, sprach Konrad bei sich, den Schöpfer in die Kappe und Erde in die Schuhe? Unferns schüttelt sie heraus, — schnurrig, wie es große Herrn treiben, — ob das Zauber mittel sein sollen? Doch still, der Herr ist fertig.

Woblan, mein Sohn, rief Eustachius, Du wirst Deinen Imbis genommen haben, veriß nicht Dein Gracias, — Martin, zum Mittagessen laß den geschmorten Kapau auftragen und eine Flasche Burgunder, — vobiscum Dominus! — Sanct Bernhardus geleite uns, — folge mir, mein Sohn!

In Nachsinnen versunken wanderte der wohlbeliebte Vorsteher des Bernhardinerklosters einher. In der Rechten führte er einen silberbeschlagenen Krummstab, auf der Brust trug er als Zeichen seiner Würde das goldene Abtskreuz, unter welchem das schwarze Gewand leicht zugestieft war und waldend herabfiel auf schwere Schuhe, — die Ordensregel gebot diese. Das rundgeschorne Haupt deckte eine etwas hochstehende Kappe. Hinter dem Prälaten ging in gemessener Entfernung Konrad, bis Beide in den Ring traten, den abgezäunten Gerichtsplatz unter einer alten Linde auf einer Seite des Raufens, wo herkömmlich alle öffentlichen Verhandlungen voringen. So weit ein nabeligender tiefer Reich Raum gestattete, hatte sich eine Volksmenge beiderlei Geschlechts eingefunden, darunter auch die sittsame Majelinde. Konrad hatte sie kaum erblickt, so gesellte er sich zu ihr ungeachtet eines häßlichen Blickes, den die Bärbel von Ottenheim ihm zuwarf.

Nachdem das Glockengeläute zur Ankündigung des öffentlichen Gerichts verstummt war, erhob der vorsitzende Richter seine Stimme: Schultheiß und Schöffen des Dorfes Buchweiler, Ihr habt Klage erhoben gegen den hochwichtigen Abt Eustachius wegen eines Pfingststrafens, den besagter Abt als Zudehor seines Klosters in Anspruch nimmt, ihr behauptet ein Eigenthumsrecht daran zu haben, — worauf gründet sich solches Recht?

Auf ein uraltes Herkommen, gnädiger Herr, erwiderte mit kräftiger Stimme der Schultheiß, unsre Vorfahren und wir bis auf den heutigen Tag haben jährlich unser Vieh auf dieser Wiese geweidet bis auf den heiligen

dem Hauptquartier des serbischen Armeecorps, welches gegen das Türkenlager bei Nisch aufgestellt wurde, eingetroffen. Am 28. soll der Angriff erfolgen.

Die Rede, welche der französische Unterrichtsminister Badington am Sonnabend in der Sorbonne vor den gelehrten Gesellschaften gehalten hat, liegt uns nun im Wortlaute vor. Die bemerkenswerthe Stelle dieser Rede ist folgende:

Wir werden von dem Patriotismus der Kammer viel zu verlangen haben; die Reformen, welche die Regierung durchzuführen gedenkt, erheischen bedeutende Credits. Auf dem Gebiete des höheren Unterrichts werden mir die Gründung neuer Laboratorien, Bibliotheken und Lehrstühle, endlich die Vereinigung der Fakultäten zu mächtigen Universitäten vorschlagen. Bei aller Schonung für die Privilegien des Unterrichtspräparanden werden wir darauf bedacht sein müssen, ihm etwas neues Blut einzugießen. Was den Elementarunterricht betrifft, so sind wir Anhänger des Schulzwangs. Wir sind entschlossen, auf dieser Bahn, wenn auch mit dem nöthigen Behutsamkeit, vorzurücken. Schon jetzt die allgemeine Schulpflicht als Gesetz einzuführen, wäre ein Fehler; man muß zuvor dafür sorgen, daß die Familien überall Schulen in ihrer Nähe haben. Sobald das gethoben sein wird, werden wir die allgemeine Schulpflicht einführen und Strafbestimmungen gegen die Familienhandeln beantragen. Das ist die Bahn, welche der Präsident der Republik einschlagen gedenkt. Indem er auf 1878 eine Weitausstellung anberaumt, wollte er zeigen, daß Frankreich, nachdem es sich seines Protektoriums entledigt hat und nachdem seine definitive Verfassung von dem allgemeinen Stimmecht so glänzend bestätigt worden ist, auf der Bahn des Fortschritts zu wandeln und daß die junge Republik ihre ersten Fortschritte in einer friedlichen Arena zu erzielen wünscht. Sagten Sie, meine Herren, denen, welche Sie hier gefendet haben, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Ordnung im Innern und den Frieden nach Außen aufrecht zu erhalten, daß sie dem Salare des Professors und dem Gewande des Pfliebers denselben Schutz angeheben lassen will. Mit Gottes Hilfe wird die Republik von 1870, unsere theure Republik, lange Tage des Gedeihens, des Ruhmes und der Größe zählen.

Die clericalen Blätter sind voll Gift und Galle, daß der Minister die Staatsrechte wahrte, die Robe des Professors und die Soutane des Priesters auf gleiche Stufe stellt und das Wohlergehen der theuren jungen Republik als gesichert darstellt. „Ein Protestant“, schreibt die Union, „kann bei uns Minister werden; unter der Juli-Monarchie war es Guizot ebenfalls! Guizot wahrte aber den Anstand! Als er Unterrichts-Minister war, würde er sich gehütet haben, den Professor und den Priester auf gleiche Stufe zu stellen! Es gibt unter den Professoren ganz ehrbare Leute, aber wenn Herr Baddington, Minister eines katholischen Landes, die Robe des Professors eben so hoch stellt, wie die Soutane des Priesters, so verletzt er das katholische Gefühl und betragt sich unanständig! Der Tact ist eine wesentliche Eigenschaft in der Kunst des Regierens.“ Das Univers klagt den Minister an, den Krieg gegen die Kirche eröffnen zu wollen, und es fügt hinzu, „es sei Zeit, ihm zu sagen, daß ein solches Unternehmen über seine Kräfte gehe: dieser Protestant habe von der langen Zukunft seiner „jungen und theuren Republik“ gesprochen, aber ohne Prophet zu sein könne man voraussagen, daß, wenn er ihr solche Geschenke mache, die junge und thure Republik nicht lange leben werde“.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 25. April. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich durch Hineinziehen eines kleinen Kulturkampfes zu einer sehr animirten. Hinsichtlich des Antrages des Hr. Knebel betr. die Bewilligung von Staatszuschüssen zu den ländlichen Fortbil-

Abend vor dem Pfingstfeste, daher stammt der Name Pfingststraßen und danach zur Zeit der Heuernde haben wir das Gewächs heim gefahren, — dies freie Recht ist uns nie bestritten, — darin liegt unser Beweis.

Nicht also, verlesete feierlich der Abt, in alter Urkunde habe ich gelesen, daß diese Wiese stets Eigenthum der Grafen von Lichtenberg gewesen sei, der Graf Jobst hat sie mir mit den anliegenden Klostergründen vor neun Jahren überwiesen, — darum ist sie des Klosters Eigenthum, das kann ich mit einem Eidschwur bekräftigen.

Mit einem Eidschwur? — fragte der Richter, — Männer von Buchsweller, der Eid macht dem Streit ein Ende, wolt Ihr Euch fügen, wenn der hochwürdige Mann den betreffenden Eid leistet.

Das kann er nicht! — klang's aus der Versammlung, — das thut er nicht, vor dem Eid eines geistlichen Herrn wollen wir uns beugen, sagte der Schultheiß.

Wohlan, Eustachius, Abt des Bernhardiner Klosters, legt öffentlich eides Zeugniß ab zur Bestätigung Eurer Aussage, damit Euch der Pfingststraßen von rechtswegen zugesprochen werden könne.

Allgemeines Schweigen herrschte unter dem Volke, als der Priester mit stolzer Würde vor die Richter trat und mit lauter Stimme sprach: So wahr der Schöpfer über mich und ich auf meines Klosters eigener Erde stehe, gehört dies Grundstück, genannt Pfingststraßen, meinem Kloster zu eigen! — ich habe es geschworen, ich, der Abt Eustachius.

Mit Erstaunen und Grauen wurden diese Worte vernommen von den grauen Häuptern der Gemeine Buchsweller, triumphierend schaute Eustachius umher. Da dringt Konrad durch die Volksreihen und mit dem Ruf: Jetzt weiß ich Bescheid! — stürzt er jählings den Abt zu Boden, reißt ihm vom Kopf die Kappe, von den Füßen einen Schuh und spricht zu den Richtern mit lauter Stimme: Schaut her, Ihr Gerichtsherrn von Hagenau, hier ist der Schöpfer aus der Kappe, unter welchen der Herr Abt sich gestellt hat, hier ist aus dem Schuh die Gartenerde, auf welcher er gestanden hat und da liegt der meineidige Pfaff, der eine ganze Gemeine betrügen wollte, jetzt soll sie selbst Gericht halten, packt an, Ihr Männer von Buchsweller! die Gerichtsherrn frugten vor dem Volksaufen, sie fühlten, daß es hier mit ihrer Macht aus sei und die Kunden von dem schwäbischen Bauernriege summten noch vor ihren Ohren. Da sammelt sich alle männliche Jugend und den betäubt niederliegenden Abt, was Hände hat, packt an, in den nahe liegenden Teich wird der Meineidige, der Gottesverächter gestürzt. Kreuz und

ungschulen wurde der Antrag der Agrarkommission angenommen: den Antrag der Regierung zur Erwägung dahin zu überweisen, staatliche Beihilfe für diese Schulen in allen Provinzen einzutreten zu lassen. Die Petition und Genehmigung eines staatlichen Beitrags von 30,000 M. zur Vollandung der Vorarbeiten für den Elbe-Spree-Kanal der Staatsregierung als Material zur Prüfung des Projekts eines Elbe-Spree-Kanals wird nach dem Antrage der Kommission der Regierung als Material zur Prüfung des Projekts überwiesen. Während bis dahin die Beratungen einen ruhigen und sachlichen Charakter bewahrt hatten, erhielt die Diskussion einen ganz anderen Charakter, als die zahlreichen Petitionen katholischer Kirchengenossen beraten wurden, welche eine authentische Interpretation des § 58 des Disziplinarverwaltungs-gesetzes verlangen. Es handelt sich in den Petitionen besonders darum, daß die königlichen Kommissarien an die Kirchengenossen amtliche Instruktionen erlassen haben — ein Verfahren, welches nach Ansicht der Petenten den Intentionen des Gesetzes widerspreche. Der Abg. Kallenbach trat der Ansicht der Petenten aus juristischen Gründen bei, während der Abg. Windthorst (Wiesfeld) gar keinen Zweifel darüber hat, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen den Kommissarien diese Befugniß zustehe. Abg. Windthorst (Weppen) vertheidigte den Standpunkt der Petenten in äußerst leidenschaftlicher Weise. Er wirft dem Kultusministerium vor, daß es die Gesetze durch halsbrechende Interpretationen verunstalte und der Ausführung derselben dadurch eine besondere Härte beimeische, daß sie jungen unerfahrenen rücksichtslosen Beamten anvertraut sei. Auch beschwert er sich darüber, daß man ihm öfters das Wort durch Schluß der Diskussion entzogen habe. Nachdem vom Ministerische aus den obigen Behauptungen energisch entgegengetreten, auch seine übrigen Aufstellungen von anderer Seite widerlegt worden, wurde die Diskussion geschlossen und die Petitionen dem Antrage der Kommission gemäß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen, um die Berathung der Reichseisenbahnvorlage zu beginnen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 25. April. Se. Majestät der Königin haben geruht: Der Prinzessin Victoria von Preußen den Luise-Orden mit der Jahreszahl 1813/14 zu verleihen.

Eine im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ erschienene fgl. Verordnung vom 15. April, betreffend die Tagelöhner und die Reisekosten der Staatsbeamten, bestimmt:

Art. 1. Die §§ 1, 4, 6, 7 und 12 des Gesetzes vom 24. März 1873, betr. die Tagelöhner und die Reisekosten der Staatsbeamten (Gesetz-Samm. S. 122), beziehentlich der Artikel 1. (§§ 1 und 4) des Gesetzes vom 28. Juni 1875, betreffend eine Aenderung des Gesetzes vom 24. März 1873 (Gesetz-Samm. S. 370), werden, wie folgt, abgeändert:

§ 1. Die Staatsbeamten erhalten bei Dienstreisen Tagelöhner nach den folgenden Sätzen: I. Active Staatsminister 30 M. II. Beamte der ersten Rangklasse 24 M. III. Beamte der zweiten und dritten Rangklasse 18 M. IV. Beamte der vierten und fünften Rangklasse 12 M. V. Beamte, welche nicht zu obigen Klassen gehören, soweit sie bisher zu dem Diätenfusse von 1 Zehr. 20 Sgr., beziehungsweise 2 Zehr. berechtigt waren 9 M. VI. Subalternbeamte der Provinzial-, Kreis- und Local-Verörden und andere Beamte gleichen Ranges 6 M. VII. Andere Beamte, welche nicht zu den Unterbeamten zu zählen sind 4 M. 50 Pf. VIII. Unterbeamte 3 M.

Krummstab waren dem Glenden abgenommen, und er versank in die Tiefe ohne einen Laut von sich zu geben. —

III.

Der ganze Act dieser Volksjustiz war eben so unerwartet wie rasch vollzogen, so daß es erst allmählig zu einer nüchternen Erwägung der Folgen kam. Die Richter hatten sich auf das Schloß begeben, von ihrem Gerechtigkeitsgefühl ließ sich erwarten, daß sie den Auftritt mit den Farben der Wahrheit schildern und von der Meineidigkeit des Abtes überzeugt sein würden. Die Buchsweller hatten sich stets als ruhige und friedliche Leute bewiesen, das Bewußtsein, in ihrer Proceßangelegenheit die Gewalt mit Recht ausgeübt zu haben, erfüllte die Gemüther mit einer Zuversicht, die alle Furcht verbannte. Dazu kam bei den Männern der einmüthige Beschluß, von einer Kirche sich loszusagen, die solche unwürdige Priester dulde, und wenn unter den Weibern verschiedene Stimmen laut wurden, die Besorgniß wegen der Zukunft ausdrückten, so verstummte zuletzt Alles vor der einmüthigen Erklärung: Nun werden wir lutherisch und bitten die Grafen um einen evangelischen Geistlichen, der uns Gottes Wort richtig lehrt wie Martin Bucer in Straßburg. Ein Klosterbruder, der zufällig anwesend und auf den Abt nicht gut zu sprechen war, weil er dessen übertriebene Strenge erfahren hatte, fand sich bereit, den Entschluß der ganzen Gemeine schriftlich aufzusetzen und dem Grafen von Lichtenberg vorzulegen, eine Abschrift davon aber nach Straßburg zu senden.

Nachdem die Schrift vollzogen war, erbot sich der Mönch, sie selbst dem Schloßherrn zu übergeben, was den Buchswellern in mehr als einer Hinsicht willkommen schien, denn theils hofften sie, daß der geistliche Bote den übeln Wandel des erkauften Abtes gehörig in's Licht setzen würde, theils kannten sie die Geneigtheit des Grafen wie der Gräfin, der neuen Lehre Dr. Luthers beizufallen, theils endlich mußten sie, daß sowohl der Graf Jobst als auch sein Bruder Eitrig der Nähe des übermüthigen Abtes Eustachius längst überdrüssig waren, der keine Gelegenheit veräußert hatte, zum Nachtheil der ehemaligen Grundherren sich zu bereichern. Deshalb entsendete die Gemeine den Mönch mit dem Nachruf: Besorgt unsre Sache auf's Beste, es soll Euer Schade nicht sein!

(Fortsetzung folgt.)

I. bei
kännen
13 Pf.
Dieret
meter
das R.
VIII.
1. M.
gelagt
2) die
VII.
höhere
io mer
ben:
Alter
leben
ret.
Reiche
schiede
haben
senab
reit,
ten d
Delbr
Camp
v. B.
die M
Witte
rub th
gleiter
Assel
vinzi
Wahl
mit i
Somb
für g
rat b
syno
meind
zur U
erford
ermesse
§ 43
Amtst
ber ih
v. D
wegen
in Ce
mouth
zulege
haben,
2
tag
tag
Armee
zu inf
ralmaj
findet
Forst
„Bic
und
H
jamm
Der g
Beitrit
nach er
stehe u
nieder
strig
men zu
der Zel
haupt“
genan
Berlin
Fräule
schub d
Wassat
Bewie
dem:
Zeit zu
durch h
dem W
haben:
mehrere
Wäch
wickel

4. An Reifeisten, einschließlich der Kosten der Geschäftsvermittlung, erhalten: 1. bei Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können: 1) die im § 1 unter 1. bis V. bezeichneten Beamten für das Kilometer 13 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 3 Pf. Hat einer dieser Beamten einen Diner auf der Reise mitgenommen, so kann er für denselben 7 Pf. für das Kilometer beanspruchen, 2) die im § 1 unter VI. und VII. genannten Beamten für das Kilometer 10 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 2 Pf. die im § 1 unter VIII. genannten Beamten für das Kilometer 7 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 1 Pf. 11. bei Dienstreisen, welche nicht auf Dampfschiffen oder Eisenbahnen zurückgelegt werden können: 1) die im § 1 unter 1. bis V. genannten Beamten 60 Pf. 2) die im § 1 unter VI. und VII. genannten Beamten 40 Pf. 3) die im § 1 unter VIII. genannten Beamten 30 Pf. für das Kilometer. Es haben erweislich höhere Reifeisten, als die unter 1. und 2. festgesetzt angewendet werden müssen, so werden diese erstattet.

Zum Rücktritt Delbrück's wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Herr Delbrück hat erst gestern seine Entlassung eingereicht. Alter, Kränklichkeit oder der Wunsch, die Arbeitslast mit dem Familienleben zu vertauschen, werden nicht als die eigentlichen Gründe betrachtet. Schon seit dem vorigen Herbst waren seine Beziehungen zum Reichskanzler nicht mehr ganz die alten. Die damaligen Meinungsverschiedenheiten sollen sich hauptsächlich auf Resportverhältnisse bezogen haben. Die Vossische Zeitung bringt Delbrück's Rücktritt mit der Eisenbahnvorlage, ihrer hôte noire, in Verbindung, aber wohl mit Unrecht, denn diese liegt für Delbrück jetzt gar nicht vor. Dagegen dürften die immer dringlicher werdenden Bestrebungen der Schutzjöllner Delbrück lässig geworden sein, da er im Freihandel weiter geht als Camphausen.

Die Hamburger Blätter melden, hat der Reichskanzler Fürst v. Bismarck an seine Forstverwaltung im Lauenburgischen am 19. d. die Mitteilung gelangen lassen, daß er, wenn die augenblicklich warme Witterung anhält, Anfangs nächster Woche auf 8 Tage nach Friedrichsruh kommen wolle und daß man einige Zimmer für ihn und seine Begleiter bereit halten möge.

In der heutigen Sitzung des Oberverwaltungsgerichts wurde Graf Affeburg-Weisdorf mit seiner Klage gegen den Sächsischen Provinziallandtag, betreffend die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl Sombart's, abgewiesen und in die Kosten verurteilt. Hiermit ist die Wahl des Rittergutsbesizers und Reichstagsabgeordneten Sombart zum Mitglied des Sächsischen Provinziallandtages definitiv für gültig erklärt.

Nach einer Bestimmung des Evangelischen Ober-Kirchenraths muß die diesjährige ordentliche Versammlung der Kreis-synoden noch nach den bisher gültigen Bestimmungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 erfolgen. Die zur Ausführung der General-Synodalordnung vom 20. Januar d. J. erforderliche Instruktion ist noch nicht ergangen und nicht bestimmt zu eremessen, zu welchem Termin die Umbildung der Kreis-synoden gemäß § 43 dieser Ordnung wird zu vollenden sein. Die Berufung und die Amtsthätigkeit der zur Zeit fungirenden Kreis-synodalräthe nehmen daher ihren der bisherigen Ordnung entsprechenden Fortgang.

Der Justizminister hat in Folge einer Beschwerde des Herrn v. Dieß-Daber den Polizeianwalt angewiesen, gegen die „Nat.-Ztg.“ wegen unterlassener Aufnahme einer Berichtigung Anklage zu erheben.

„St. M. S.“ „Gazette“ ist am 20. d. von Plymouth nach Kiel in See gegangen. „St. M. S.“ „Nautilus“ hat am 22. d. Plymouth verlassen, um die Rte. nach China durch den Suezkanal fortzusetzen. — „St. M. S.“ „Kaiserin“ ist am 21. d. in Wilhelmshaven, behufs Abhaltung von Torpedoversuchen, in Dienst gestellt.

Aus der Provinz Sachsen.

4 Torgau, den 25. April. Unsere Stadt ist auf dem Städte-tage zu Magdeburg durch Bürgermeister Horn vertreten. — Donnerstags den 27. Nachmittags wird der commandirende General des 4. Armeekorps von Blumenthal eintreffen, um die hiesige Garnison zu inspizieren. Wie früher wird er bei unserem Commandanten, Generalmajor von Köthen, sein Absteigequartier nehmen; am Abend findet großer Zapfenstreich statt. — Das in die Hände des Herrn Emil Forst übergegangene ehemalige „Hôtel de Prusse“ und nunmehrige „Victoria-Hôtel“ erfreut sich seitens des Publicums aus Stadt und Land eines sichtlich großen Interesses.

Verbandstag deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerbs-Vereine.

Hamburg, d. 22. April. In der gestrigen geschlossenen Delegation-Versammlung wurde bezüglich des Auswanderungswesens folgender Beschluß gefaßt: Der geschäftsführende Verein wird beauftragt, unter Zuziehung oder freiwilligen Beitritt anderer Vereine die Frage in Erwägung zu ziehen: Ob ein Bedürfnis nach erhöhtem Schutz für auswandernde, alleinlebende Frauen und Mädchen besteht und eventuell, wie demselben abzuwehren sei. — Die heutige Sitzung, die wiederum gegen 10 Uhr Vermittags eröffnet wurde, war noch zahlreicher wie die vorige beendet. Das gestrige letzte Thema gelangte heute in erweiterterem Rahmen zur Verhandlung, indem Fräulein Marie Simon (Berlin) über „die Frage der Lehrerinnen-Bildung unter dem Gesichtspunkte der Mädchen-Erziehung“ referirte. Diese Referentinnen sowohl, als auch alle übrigen über diesen Gegenstand sich äussernden Redner pflanzten im Wesentlichen den bereits mitgetheilten Ausführungen des Fräulein Böhmer bei. Fräulein Simon theilte mit, Berlin hat sich bereits vor einiger Zeit unter dem Vorsitz der Schulvorsteherin, Fräulein Stephanus, ein Comité gebildet, das in Gemeinschaft mit dem Auswärtigen folgende Grundriß aufgestellt habe und durch geeignete Schritte deren Verwirklichung herbeizuführen bemüht sei. Diese Grundriß bestehen in Folgendem: 1. In den Mädchenschulen sind alle Gegenstände mit derselben Gründlichkeit zu behandeln, wie in den Knabenschulen. Nicht durch das Wie, sondern bloss durch das Was unterscheidet sich der Unterricht der Knaben von dem der Mädchen. 2. Die Ausgestaltung der Lehrgegenstände in der Mädchenschule wird nach dem Werthe bestimmt, den sie für den natürlichen Beruf des weiblichen Geschlechts haben: Wäckerin der Sitze, Gattin, Hausfrau und Mutter, aber auch Theilnehmerin an der Culturarbeit der menschlichen Gesellschaft zu sein. 3. Die Mädchenschule nimmt, um die rein weiblichen Anlagen ihrer Schlinge zu entwickeln, nach Maßgabe des ihr zugewiesenen Bildungsfreies: Pädagogik, beson-

ders aber die auf freibeiheichen Grundriß beruhenden Einrichtungen in ihren Lehrplan auf. IV. Mit dem Zeugnis der Reife einer nach III. organisirten höheren Mädchenschule können jene Mädchen mit dem vollendeten 17. Lebensjahre zum Examen einer Unterlehrerin zugelassen werden, daselbe berechtigt: Kinder, bis zum 10. Jahre zu unterrichten. Die Prüfung umfaßt mündlich und schriftlich das Studium der höheren Mädchenschule mit besonderer Berücksichtigung des pädagogischen Elementes nach Theorie und Praxis. Außer den Klausur-Arbeiten wird mindestens ein schriftlicher Aufsatz mit vierwöchentlichem Vorkursus aufgegeben. Höchstens 20 Examinandinnen werden gleichzeitig geprüft. Die Prüfungskommission darf nicht aus dem Lehrpersonal bestehen. V. Nach mindestens fünfjähriger praktischer Lehrthätigkeit kann die Unterlehrerin zur Ablegung eines zweiten (des Oberlehrerinnen-Examins) zugelassen werden, durch welches sie die Berechtigung für den Unterricht in den Berufsklassen erlangt. Dies Examen umfaßt mindestens zwei Lehrgegenstände nach Wahl der Examinandinnen und entspricht in seinen Anforderungen durchaus dem Examen der Lehrer für Mittelschulen. VI. Oberlehrerinnen können nach mindestens dreijähriger praktischer Lehrthätigkeit an Mädchenschulen zur Ablegung des Vorkurses zum Examen zugelassen werden. Dasselbe entspricht den preussischen Prüfungsordnungen vom 1. October 1874. — Alsdann wurde eine von Herrn Dr. Kierck (Velaard) eingebrachte Abhandlung über die Ausbildung von Apotheker-Gehülfinnen von Herrn Dr. Lammers (Bremen) verlesen. Herr Dr. Kierck, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, hob in seinem schriftlichen Referat u. A. hervor: Die Mädchen würden sich zur praktischen Erlernung, bez. Ausübung des Apotheker-Gewerbes besser eignen, als die Männer, da den Frauen eine natürlichere Sauberkeit und Exaktheit, als im Allgemeinen den Männern eigen sei. Der Verkehr mit dem Publikum in den Apotheken sei ein der weiblichen Natur durchaus angemessener und würde auch die erforderliche wissenschaftliche Befähigung von den Mädchen ohne Zweifel erreicht werden. Allerdings stehen die augenblicklichen staatlichen Gesetze diesem Plane noch vollständig entgegen; Aufgabe aller Frauen-Vereine etc. sei es jedoch, für entsprechende Aenderung der betreffenden Gesetze zu wirken. — Herr Apotheker Versmann (Hamburg) bemerkte: Er gebe wohl zu, daß Mädchen sich ebensowohl die wissenschaftliche, als auch praktische Befähigung bezugs Ausübung des Apotheker-Gewerbes aneignen vermögen, aber er befürchte, daß Mädchen die große Anstrengung, die das Apotheker-Geschäft mit sich bringe, nicht werden aushalten können. — Fräulein Jenny Hirsch (Berlin): Dieser jedoch gebotene Einwand ist fast der Stereotyp gegenüber allen Frauen-Bestrebungen. Jeder Beruf, auch das Wäckerin und Plätten erfordert große Anstrengungen. Lasse man uns, so schloß die Rednerin, die Arme frei, die große Anstrengung ist dann unsere Sache! (Lebhafte Beifall.) Mit den üblichen Dankesworten wurden jedoch die öffentlichen Verhandlungen des Verbandstages gegen 2 Uhr Nachmittags geschlossen. — In der alsdann stattgehabten geschlossenen Delegation-Versammlung wurde u. A. beschlossen: Den nächsten Verbandstag im südwestlichen Deutschland, am liebsten in München stattfinden zu lassen. Hierauf wurde der Berliner „Kette-Verein“ wiederum zum geschäftsführenden Verein gewählt und demselben aufgegeben: Die Frage der Anstellung von weiblichen Apotheker-Gehülfinnen, womöglich in Verbindung mit dem „deutschen Apotheker-Verein“ weiter zu verfolgen. Damit waren die Verhandlungen des Verbandstages beendet.

Meteorologische Beobachtungen.

| 25. April. | Morgens 6 Uhr. | Abends 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Lufttemperatur |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Lufdruck | 335,83 Bar. L. | 335,60 Bar. L. | 335,93 Bar. L. | 335,82 Bar. L. |
| Dunndruck | 2,88 Bar. L. | 2,92 Bar. L. | 3,39 Bar. L. | 3,06 Bar. L. |
| Rel. Feuchtigkeit | 92,3 pCt. | 75,6 pCt. | 93,1 pCt. | 87,0 pCt. |
| Luftwärme | 5,0 C. Rm. | 7,5 C. Rm. | 6,8 C. Rm. | 6,9 C. Rm. |
| Wind | N 1. | N 1. | N 1. | — |
| Himmelsansicht | bedeckt 10. | bedeckt 10. | bedeckt 10. | bedeckt 10. |
| Wolkenform | Nimbus. | Nimbus. | Nimbus. | — |

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beforderten und durch die Elbbrücke dafelbst passirten Kähne.

Aufwärts. Am 22. April. Epianer, Cement, v. Stettin n. Halle. — Kennebeck, Rumbold, v. Stettin n. Buckau. — Jenner, Ranthöler, v. Stettin n. Buckau. — G. Heinrich, Güter, v. Magdeburg n. Belgern. — G. Heinrich, leer, v. Magdeburg n. Belgern. — Bruner, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Wasser, desgl. — Lepelt, Steuerm. Rudloff, desgl. — Schöne, desgl. — Altenhort, desgl. — Pische, desgl. — Lucas, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Franke, desgl. — Nehe, desgl. — Lampecht, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Dr. Schiff-Ges., Steuerm. Schulze, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Rusch, desgl. — Am 23. April. Sawasch, Ranthöler, v. Berlin n. Buckau. — Kühn, Schälbreit, v. Liepe n. Buckau. — Braune, Steuerm. Ransch, Kodelien, v. Hamburg n. Buckau. — N. H. D. Ges., Steuerm. Kühn, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Luckum, leer, v. Hamburg n. Aufsig. — Becker, desgl. — Schach, leer, v. Hamburg n. Schönebeck. — Jahn, desgl. — Am 24. April. E. Becker, Ranthöler, v. Liepe n. Buckau. — Balle, desgl. — Fr. Sch. Ges., Steuerm. Schönebeck, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Holland, Schiefer, v. Hamburg n. Halle. — Fleb, Cement, v. Stettin n. Dessau. — Kündel, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Füssel, desgl. — Schulze, desgl. — Henrich, desgl. — Becker, desgl. — Fritzsche, desgl. — Ehlich, desgl.

Eingetroffen. Am 23. April. Binnow, Ranthöler, v. Liepe n. Neustadt. — Fischer, Ranthöler, v. Liepe n. Neustadt. — Heß, desgl. — Zander, leer, v. Gertrich n. Neustadt. — Kühn, Schälbreit, v. Liepe n. Buckau. — Binnow, Spiritus, v. Landsberg n. Magdeburg. — Stelle, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Blah, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Luckum, Steuermann Meyer, leer, v. Pary n. Buckau. — Henrich, leer, v. Rehner n. Aufsig. — Füssel, leer, v. Rogätz n. Aufsig. — Naumann, Steuerm. Sumner, desgl. — Füssel, leer, v. Brandenburg n. Aufsig. — Kühne, leer, v. Burg n. Aufsig. — Schulz, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Haller, desgl. — Tisch, leer, v. Pary n. Neustadt. — Jahn, leer, v. Arneburg n. Pöbke. — Becker, Ranthöler, v. Liepe n. Buckau. — Schramm, Steuerm. Balle, desgl. — Henrich, Ranthöler, v. Plau n. Aufsig. — Am 24. April. Schellmann, Rumbold, v. Liepe n. Buckau. — Fritzsche, leer, v. Brandenburg n. Aufsig. — Fleischhammer, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Rege, Güter, v. Breslau n. Magdeburg. — Nadel-fahrt, Brennholz, v. Kade n. Neustadt. — Naaf, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — Engel, Schiefer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Becker, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Sedort, desgl. — Schröder, desgl.

Biehmarkt.

Berlin, d. 24. April. Heute fanden zum Verkauf: 2715 Kinder, 5116 Schweine, 1504 Kälber, 12,676 Hammel. Der Auftrieb von Kindern war etwas stark ausgefallen, das Geschäft verlief daher, trotzdem die Exporteure recht lebhaften Begehrt zeigten, nicht so glatt wie vor 8 Tagen, der Markt wurde nicht ganz geräumt und die Preise hielten sich nur mit Mühe auf 54-57 Pf. für 1, 45-48 Pf. für 2, und 32-35 Pf. per 100 Pfd. Schlachtgewicht für 3. Qualität. Schweine wurden dagegen etwas besser bezahlt als vor acht Tagen; der Auftrieb war verhältnißmäßig gering und der Begehrt sowohl für den Export als auch für den localen Bedarf bedeutend lebhafter als am letzten großen Markttage; der direct nach dem Dierestee stattgefunden. — Waare wurde mit ca. 58, 2. mit 53-55 und 3. mit 50-52 Pf. per 100 Pfd. Schlachtgewicht gerne bezahlt. Kälber waren in zu starker Anzahl vertreten und konnten nur geringe Preise erzielen. Auch der Auftrieb von Hammeln war ein wenig stark, das Geschäft zog sich sehr in die Länge und nur dem Umstande, daß die Exporteure starken Begehrt zeigten, ist es zuzuschreiben, daß die alten Preise von ca. 23 Pf. für gute und ca. 19 Pf. per 45 Pfd. für mittlere Stücke erreicht wurden.

Bekanntmachungen.

Weinkarte

von
J. F. Naumann,

Geiststr. u. Promenadenecke.

| | |
|-----------------------|--------------|
| Feiner Medoc | à Fl. # 1. — |
| St. Julien | - 1. 25. |
| Pontet Canet | - 1. 50. |
| Château Margaux | - 1. 50. |
| Château Leoville | - 2. — |
| Château Milon | - 2. — |
| Château Narsac | - 2. 50. |
| Château Lafitte | - 2. 50. |
| Apf.-lwein ohne Sprit | - 50. — |
| Moselblümchen | - 75. — |
| 1868er Wiesenbrunnen | - 75. — |
| Deidesheimer | - 1. — |
| Feiner Graves | - 1. — |
| Muscat Lünel | - 1. — |
| Forster Traminer | - 1. 25. |
| Geisenheimer | - 1. 50. |
| Marcobrunner | - 1. 50. |
| Johannesberger | - 2. — |
| Rüdesheimer Berg | - 2. — |
| Ober-Ungar | - 2. — |
| Ruster Ausbruch | - 2. 50. |
| Sicilianer | - 1. 50. |

Bei Entnahme größerer Quanten entsprechend billiger.

Frischen Maitrank

empfiehlt billigst

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Apfelwein

ohne Sprit, für Reconvalescenten besonders zu empfehlen, bei

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Von altem Nordhäuser Korn- und Wernigeroder Weizenbranntwein hält stets Lager

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Schnupftabaksdosen,
feinste Alfenide-Composition, alleiniges Lager für Halle und Umgegend bei

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Gendarmen - Tabak

billigst bei

J. F. Naumann,
Geiststraße und Promenadenecke.

Hausverkauf.

Das den Erben des weil. Hrn. Dr. Müller hier gehörige, an der Saalbrücke legende neue zweistöckige Wohnhaus (Schweizer Styl) mit Schuppen, Pferdestall, Garten daran, sind dieselben Willens, meistbietend zu verkaufen. Kaufstübhaber hierzu lade ich ein, sich

Mittwoch d. 10. Mai d. J.
Nachmitt. 2 Uhr

im Erbschaftsbaure einzufinden, allem auch die Bedingungen bekannt gemacht werden. Das Haus mit schöner Aussicht liegt in bester Lage der Stadt.

Camburg a/S., d. 25. April 76.
C. Nicolai, Auct.

Ein hübsches Haus in gutem Zustande, freundlicher Lage, mit schönem Hofraum u. Nebengebäuden ist veränderungshalber zu verkaufen in Raumburg a/S., Fischgasse 128, 1 Tr. [H. 51669]

Fabrikgrundstück-

Verkauf
in einer größeren Stadt
Anhalts.

Ein zur **Presssteinfabrikation** benutztes Grundstück, 5/2 Morgen Areal, mit sämtlichen guten Gebäulichkeiten, Dampfmaschine von 18 Pferdekraft, äußerst günstig gelegen am Bahnhof und mit Strang versehen, soll theilungshalber für den billigen Preis von 14,000 Mk., mit der Hälfte Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden. Das Grundstück eignet sich zu jedem großartigen Unternehmen, und erfahren Kaufstübhaber alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Hofverwalter-Gesuch!

Einen tüchtigen Hofverwalter, nicht zu jung und mit der Feder bewandert, sucht für 1. Juli d. J. die Domaine Schönleina bei Koda, Herzogth. Altenburg. Gehalt 450 Mk. Zeugnisse werden abschriftlich u. franco erbeten.

Zur Reform der Küche.



Silberne Medaille.

Fabrikmarke.

Dresden 1876.

Die C. Wallstab'schen Gewürz-Extracte

von

Hermann Hampe in Halle a/S.,

ca. 60 Sorten, als z. B.: Citrone, Kümmel, Nelke, Pfeffer, Vanille, Zimmet etc., haben ein feineres Aroma, längere Haltbarkeit, sind billiger und bequemer zu verwenden als Gewürze in natura.

Die Broschüre hierüber „Zur Reform der Küche“ steht Jedermann zu Diensten.

Unter vielen Anerkennungschriften folgt nur dasjenige des wohl in Deutschland bekanntesten Etablissements:

Die **C. Wallstab'schen Gewürz-Extracte** von **Hermann Hampe** in Halle a/S. habe ich durch meinen Küchenchef einer genauen Prüfung unterzogen und kann ich dieselben in jeder Beziehung auch Haushaltungen mit voller Ueberzeugung empfehlen.
Dresden, 24. Januar 1876.

J. G. Marschner,
Restaurant Königl. Belvedere,
Brühl'sche Terrasse.

Niederlage für Halle a/S. bei **Albert Kubisch,**
große Steinstraße 2.

Einsteck - Kämmen

in Horn und Schildkrott

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. Luckow.

Weissenfeler Dampfpresssteine in bekannter Güte, **Teutschenthaler** und **Oberröblinger Dampfpresssteine** in ausgezeichnete Waare empfehlen jeden Posten billigst
Ed. Lincke & Ströfer.

Pelzsachen

übernimmt zum conserviren
Ehr. Voigt, Schmeerstr. 33.

Guten engl. Buchweizen vorjähriger Erndte zu Samen preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen beim Kaufmann

Wirth in Schafstedt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr **Euhle** seit 1. April or. nicht mehr für uns reisf. Rabegaß.

S. Rablens & Korn.

Paraffin.

Ein Doppel-Waggon Zug- und Guß-Paraffin in verschiedenen Sorten wird von uns gekauft und billigst gestellte bemuferte Offerten bis zum 1. Mai entgegen genommen.

Trier, Rheinpreußen.

Trier'sche Wachswarenfabrik,
Gebr. Hamacher.

5 Stück tragende Fersen und ein schöner holländer Zuchtbulle sind zu verkaufen bei **F. Fitzau** in Langenbogen.

Ein Hofmeister

tüchtig und brauchbar, ehrlich und zuverlässig, wird bei hohem Lohn pr. 1. Juli gesucht. Meldungen mit guten Empfehlungen nehmen **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. sub No. 2 entgegen. [H. 51132.]

Mehrere Tapeziergehilfen finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik von **Carl Dettenborn.**

Ein **Modell-Tischler** findet sofort Arbeit bei

Hoddick & Röthe,
Maschinenfabr. u. Eisengießerei.
Weissenfels a/S.

Tischler

auf saubere Holzarbeit finden noch dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **W. Martin,** Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Bitterfeld.

Auf der Domaine Görzig bei Glauzig in Anhalt wird sofort ein junges Mädchen zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht. Näheres bei Fräulein **M. Sejerich** daselbst.

Ein älteres Mädchen oder Wittwe, ohne Anhang, die selbstständig kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, wird für einen einzelnen Mann in Halle gesucht. Hauptbedingung Zeugniß der Ehrlichkeit. Gehalt nach Leistung. Adressen mit Eingabe der Zeugnisse an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter H. K. 3.

Ein früherer Ackerbauwärter, 18 Jahr alt, sucht als **Volontair** geeignete Stellung auf einem Gute. Auskunft ertheilt **F. Gläser** in Raumburg a/S., Fischgasse 144.

Bierdruckapparate,

alte u. neueste Construction, Luft, Kohlenäure oder Wasserdruck von 60 Mark an.

Bierconservirungsapparate, neu von 6,00 Mark ab.

Bierkühlapparate,

wirksamer als theure Eis-schränke, auch ohne Eis zu benutzen, von 30,00 Mark.

Selterwasserapparate

neue vereinfachte Construction, von 600 Mk. an. **Kostenanschläge, Zeichnungen u. Preis-courante gratis.**

Agenten u. Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht.

Zabel & Co.

Quedlinburg i/Preussen.

Es wird **zollfrei** geliefert.

Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vorzugsweise an die Königl. Gummi-Waren-Fabrik von **Georg Mielek, Hamburg.**
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.



Halle'sche freiwillige **Carner - Feuerwehr.**
Freitag den 28. April Abends 8 Uhr **Übung** (Rathshof).
Das Commando.

Motzke bei den Künftlern in Rom.

[Aus der „Dibaskalla“.]

Feldmarschall Motzke, seit mehreren Wochen in Rom weilend, wollte die ewige Stadt nicht verlassen, ohne einen gemüthlichen Abend im Kreise der Deutschen Künstler verbracht zu haben. Der große Schwelger, dem jederlei Dotation unlieb, beehrte in Begleitung des Deutschen Gesandten Herrn v. Keudell am 20. d. den Künstlerclub in Fontana Trevi, in welchem an diesem Abend auf besonderen Wunsch des Feldmarschalls eine Reihe harmloser Productionen den verbannten Frack, die officiellen Waage und jedwedes ceremonielle Aufgebot durch Heiterkeit ersetzte. — Auf fröhliche Kneiplieder folgten komische Intermezzi. Zum Abschluß des improvisirten Festgelages erschien der talentvolle Maler Köhler aus München unter der höchst gelungenen Maske eines alten Schuhlickers, der sein emsiges Besohlen und Riefern mit dem Abzingen nachstehender solbatisch vorgetragenen Strophen begleitete, deren Verfasser unser lange im Orient gewesener Frankfurter Landsmann Victor Lorie ist. Die Physiognomie des Marschalls folgte dem Vortrage mit dem Ausdruck der Ueberaschung im Wechsel mit dem der Erinnerung an längst vergangene Zeiten. Ein eigenthümliches, theils ernst-beschauliches, theils freudig-gehobenes Gefühl schien ihn zu bewegen bei der Poesisirung jener geschichtlichen Begebenheit, die von Wenigen gekannt und von diesen Wenigen vielleicht verstanden ist:

1839!

(Melodie: Prinz Eugen, der edle Ritter.)

Mohammed! Ali von Egypten
Lief marschieren seine Truppen
Gegen Sultan und Stambul;
Und der Türk konnt's nicht vertragen,
Denn Mohammed hat geschlagen
Ihn aus Noe und Kamijal!

Prinz Ibrahim commandirte
Und die Truppen dirigirte
Soliman Pascha, der Franzos! —
Hassus Pascha an der Spitze
Seiner Tärken, bei die Hise
Ging auf die Egypter los!

Als sie nun bei Negzil sieben
Kampfbereit, da ist zu sehen,
Wie ein fremder Offizier,
Ein Blaur aus Preußen's Gauen,
Dem Hassus gibt anzusehen
Einen Schlachtplan auf Papier!

„Also mußst du dirigiren
Wißt du nicht die Schlacht verlieren“
Sagt der Preuse zu Hassus!
„Doch Eschdim“ schreit der Tärke
Stolzbewußt ob seiner Stärke,
„Ich weiß besser was ich muß!“

Hassus Pascha ward geschlagen
Und das hat sich zugetragen
Achtzehnhunderdreißigean;
Hätt er so gemaneuert
Wie der Preuse proponirt,
Hätt er müssen Sieger sein!“

„Aber Bomben und Mitraille!“
Heute schmede ich uff taill!“
Rief der fremde Offizier,
„So was soll mir nie passieren,
Keine Schlacht werd ich verlieren,
Wenn ich jemals commandir!“

Hat's gelobt und hat's gehalten,
Hat, wenn Kriegstrommeten schallten
Triumphiret überall —
Deutschland's unbeflegter Streiter,
Deutschland's Ruhm und Waffenleiter
Motzke, Deutschland's Feldmarschall!!!

Rom, 20. April 1876

Victor Lorie.

Vermischtes.

— Die „Tribüne“ vom 23. April berichtet Folgendes über eine sonderbare Mystification: „Vorgestern waren die Bewohner von Neustadt-Eberswalde in große Aufregung versetzt, da die Nachricht, daß Fürst Bismarck infolge eines auf ihn gemachten Attentats getödtet worden, sich wie ein Lauffeuer durch Stadt und Umgegend verbreitete. Die Aufregung nahm so große Dimensionen an, daß sich die dortige Polizeibehörde veranlaßt sah, auf telegraphischem Wege in Berlin officiell anzufragen, worauf sie eine beruhigende Antwort, daß die Nachricht falsch sei, sofort zurück erhielt. Die Polizei ist thätig, den Ursprung dieser Lügennachricht zu ermitteln, welche die sonst so ruhige Stadt in die lebhafteste Unruhe versetzt hatte.“

— Die Wossische Ztg. berichtet: Unter den Arbeitern der noch im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Angermünde-Dderberg ist der Fleckentypus in besorgnißerregendem Maße ausgebrochen. Von den Kranken, meist Polen und Pommern, sind bereits drei der schrecklichen Krankheit im Lazareth zu Angermünde erlegen. Auch in dem Dorfe Hönnow ist seitens des Kreis-Physikus der Ausbruch des Fleckentypus festgestellt worden. Die Krankheit soll durch 3 wei Männer aus Berlin eingeschleppt worden sein, die man obdachlos auf einer Feldziegelei in einer Erdhöhle antraf, und von denen einer noch in derselben Nacht starb. Die mit der Leiche in Berührung gekommenen Personae, u. A. auch der Kreisrichter Emminghaus aus Alt-Landsberg, sind sämmtlich erkrankt.

— Der schlafende Ulan Gurs in Potsdam ist jetzt nun wieder so weit hergestellt, daß er den größten Theil des Tages bei gutem Wetter im Garten zubringen kann. Die Besorgniß, sein Gehör könne während der Krankheit gelitten haben, bestätigt sich nicht, denn er hört jetzt schon viel besser als vor einigen Wochen. Es scheint damit wie mit seinen übrigen geistigen Fähigkeiten zu gehen, die sich ebenfalls erst nach und nach wieder einstellen, ja man möchte seinen Zustand mit dem eines Kindes vergleichen, nur daß die Entwicklung in schnellerem Tempo vor sich geht. So hatte er die Sprache ganz verlernt, spricht auch jetzt erst noch gebrochen, und das Schreiben mußte er durch Nachmalen der Buchstaben förmlich wieder erlernen.

— Der „Rhein. Cour.“ widerlegt jetzt die von demselben vor einigen Tagen gebrachte Nachricht aus Caub über ein sehr bedeutendes Vorrücken des Berges und eine erneut verfügte Räumung einer großen

Anzahl Häuser. Die Messungen der letzten 10 Tage haben im Gegentheil eine Abnahme der bisherigen Bewegungen konstatirt und es sei nicht ein Haus weiter geräumt, sondern nur in einem Falle angeordnet worden, daß ein geräumtes Haus nicht, wie es geschehen, wieder benutzt werden sollte.

— Der Vorstand des „Vereins für Feuerbestattung“ in Dresden beabsichtigt, am 6. und 7. Juni d. J. daselbst einen Congress abzuhalten, und hat zu diesem Zwecke einen Aufruf an sämmtliche in Europa bestehende Vereine gleicher Tendenz erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, Delegirte zu diesem Congresse zu entsenden. Dagegen die „Gründungen“ ziemlich in Miskredit gerathen sind, will der Verein vor Allem die Bildung einer „Actiengesellschaft für Feuerbestattung“ bilden, um die Errichtung von Verbrennungs-Vorrichtungen und von Urnenhäusern, die Verbrennung von Leichen, die Befegung der Asche und die Errichtung von Feuerbestattungs-Kassen durchzuführen. Damit hofft der Verein „die Masse der Bevölkerung für die Feuerbestattung zu gewinnen, da man derselben reelle, greifbare Vortheile bietet.“

— Aus Rheinhessen vom 20. April schreibt man dem „Fr. Journ.“: In Heidesheim und den übrigen von dem Unwetter des 2. April betroffenen Orten des Kreises Bingen finden augenblicklich in staatlichem Auftrage die geometrischen Aufnahmen der Fluthschluchten zc. Statt. Die Zerstörungen in den Gemarkungen von Nieder- und Deringelheim, Großwinternheim und Sauereschwabenheim erweisen sich jetzt, wo die mit Steinen verschütteten Berg- und Feldwege mühsam hergestellt sind, viel bedeutender und ausgebehnter, als die auf der Unglücksstätte Heidesheim. Von einer Ernte kann in diesem und dem nächsten Jahre kaum die Rede sein. Eine Masse Grundstücke werden auf den zehnten Theil ihres früheren Wertes geschätzt. Von den Zerstörungen erhält man einen schwachen Begriff, wenn man erfährt, daß einige Weinberge mit Schutt und Steinen der Art überlagert wurden, daß auf den heffischen Morgen 120 Karren Steine à 2 Kubikmeter und 2000 Karren Schutt à 2 Kubikmeter durchschnittlich, auf den Quadratmeter Fläche also fast 2 Kubikmeter Steine und Erde aufgeschwemmt sind. Gleiches gilt von den Fruchtfeldern namentlich im Thale.

— Am 27. d. Mts. soll auf der Werft zu Portsmouth das neue Panzerschiff „Inferible“, welches bis zur Fertigstellung der im Bau begriffenen italienischen Panzerschiffe das stärkste und gefährlichste Kriegsschiff der Welt bilden wird, vom Stapel gelassen werden. Die Prinzessin Louise hat die Taufe übernommen. Neben den Lords der Admiralität, den Ministern, zahlreichen Marine- und Militärbeamten werden zum mindesten 250 Deers und 250 Mitglieder des Unterhauses der Feier beiwohnen. Der Stapellauf wird auf ganz besondere Weise von Statten gehen. Die Prinzessin hat vor sich ein Tischchen mit zwei Knöpfen. Sie drückt den einen, und die über den Bug hängende Flasche Wein fällt herab und gerschtelt an den Schiffsbalken. Zugleich spricht die Prinzessin den Namen des Schiffes aus. Nach kurzem Gebet drückt die Prinzessin den zweiten Knopf, und es lösen sich durch eine sinnreiche Vorrichtung die Fesseln, welche das Ungethüm in seiner „Wiege“ festhalten, und dasselbe rollt herab in die Fluth. Für den Fall, daß dies in der Praxis doch nicht so glatt vor sich gehen sollte, wie es in der Theorie ausgedacht ist, ist wohlweislich vorgesorgt. Unter dem Schiffsbüß befinden sich 16 hydraulische Widerklöße, welche gegen jedes Stocken nachzuhelfen im Stande sind. Ist der „Inferible“ vom Stapel gelassen, so bleibt immer noch 18 Monate an ihm zu arbeiten. Und wenn er dann fertig ist, so wird sich dem Voranschlag nach die Kostenberechnung ohne die Gesühne auf gegen 600,000 £. — das ist 12 Millionen Mark — belaufen.

— Im vorigen Jahre hat die Petersburger physikalische Gesellschaft eine Commission ernannt, um das Wesen des Spiritismus kennen zu lernen, namentlich festzustellen, ob die spiritistischen Erscheinungen, denen die Russische höhere Gesellschaft ein blindes Vertrauen schenkt, ein Werk des Supernaturalismus sind. Herr Askow, das Haupt der Spiritisten, der in Leipzig eine dem Spiritismus gewidmete Zeitschrift herausgibt, versprach der Commission, Medien vorzuführen. Im Laufe des October und November v. Jz. fanden sechs Sitzungen statt, an welchen eigens aus England citirte Medien theilnahmen. Als Resultat dieser Sitzungen ergab sich, wie es auch nicht anders zu erwarten stand, daß die Medien von der Commission für Betrüger erklärt wurden. Dieselbe sprach in Folge dessen ihr Urtheil dahin aus, daß alle spiritistischen Erscheinungen auf absichtlichem Betrage beruhen und daß der Spiritismus ein Aberglaube ist.

— Einen neuen Erfolg auf dem Modegebiete kann die Presse mit gewisser Genugthuung registriren. Die widerliche Mode, die Bälge niedlicher Wägel als Hutzjer zu tragen, ist beseitigt. Wie die Directrice eines der bedeutendsten Geschäfte in Damenhüten zu Paris mittheilt, sind die noch vorhandenen Hüte in diesem Genre völlig unverkäuflich. „Nein, es wird doch gar zu viel dagegen geschrieben,“ bemerken ablehnend die Käuferinnen, „Ei done, man macht sich ja zum Gelächter der Straßenjugend.“ Auf einmal gilt es hier abscheulich, was noch vor Kurzem lieblich und kokett erschien.

— [Gartenlaube und Post-Aerar.] Das Fach-Journal der österreichischen Postbeamten „Die Post“ weist nach, daß der Schaden, welchen das österreichische Post-Aerar durch die gegen die Gartenlaube verfügte Entziehung des Postdebit erleide, sich jährlich auf 60,000 Fl. belaufe, welche jetzt von Buchhändlern, Colporteurern u. s. w. vorernt würden.

Friedrich Arnold Brockhaus.

Sein Leben und Wirken nach Briefen und anderen Aufzeichnungen geschildert von seinem Enkel Heinrich Eduard Brockhaus. Zweiter Theil. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Dem ersten Theile dieses, von rühmlicher Pietät und berechtigtem Stammesbewußtsein zeugenden Werkes, welcher zum hundertjährigen Geburtstag des Gründers der berühmten Firma, am 4. Mai 1872 erschien, ist gegenwärtig in dem vorliegenden zweiten Theile die Fortsetzung gefolgt, welche die Kämpfe von F. A. Brockhaus mit der Censur, seine Niederlassung in Leipzig und seine dortige Verlagstätigkeit eingehend schildert. Ueber die letzten Lebensjahre desselben wird ein dritter Band nähere Mittheilungen bringen. Leider hat der Vater des Verfassers, der verdienstvolle und würdige Fortsetzer und Mehrer der großen Verlags-Anstalt, Heinrich Brockhaus, das Erscheinen dieses zweiten Theiles nicht mehr erlebt, da er schon im November 1872 seinem umfassenden Wirkungskreise durch den Tod entziffen wurde.

Vereins- und Versammlungswesen.

Die dritte Versammlung deutscher Realschulmänner tagte am 18. d. M. in Kassel und beschloß einstimmig die Bildung eines „Vereins deutscher Realschulmänner.“ Als Grundlage für denselben erkannte sie an, daß die Realschule erster Ordnung ein unentbehrliches, entwicklungsfähiges Glied unseres höheren Schulwesens sei, von den Lehrgangsklassen des bisherigen Lehrplans an Realschulen erster Ordnung feiner zu entnehmen sei, der Unterricht in drei fremden Sprachen festgehalten werden müsse und schließlich daß die Realschule erster Ordnung eine der gymnasialen gleichwertige wissenschaftliche und ethische Bildung gebühre, daher ihren Abiturienten die gleiche Berechtigung wie den Gymnasial-Abiturienten gebühre.

Die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger arrangirt im Laufe dieser Woche zum Besten ihres Pensionsfonds in Hamburg einen Ball, dessen Patronat Damen der besten Gesellschaftskreise der Hansestadt übernommen haben. Von fast allen Deutschen Souveränen, den Deutschen Kaiser an der Spitze, sind für diesen Zweck reiche Geschenke eingegangen. Zahlreiche Dichter und Componisten haben Werke mit eigenhändigen Widmungen eingesendet; Wien (Burgtheater), München, Stuttgart, Dresden, Leipzig, Kassel, Hamburg u. A. haben Künstler-Albums gespendet, und eine Handschriften-Sammlung ist zu Stande gekommen, welche viele wertvolle und seltene Nummern aufweist.

Wochen-Übersicht der Reichsbank.

Berlin, den 22. April.

Activa.

Gegen d. 15. April.

| | | | |
|---|--------------|--------------|---------------|
| 1) Metallbestand (der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1802 Mark berechnet | 515,979,000. | Zun. | 9,654,000 Mk. |
| 2) Bestand an Reichskassenscheinen | 42,505,000. | Abn. | 379,000 " |
| 3) Bestand an Noten anderer Banken | 12,283,000. | Abn. | 4,104,000 " |
| 4) Bestand an Wechseln | 356,149,000. | Zun. | 5,826,000 " |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 48,803,000. | Abn. | 936,000 " |
| 6) Bestand an Effekten | 43,000. | Zun. | 4,000 " |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 34,101,000. | Abn. | 2,391,000 " |
| Passiva. | | | |
| 8) Das Grundkapital | 119,966,000. | Zun. | 12,000 " |
| 9) Der Reservefonds | 12,000,000. | unverändert. | |
| 10) Der Betrag der umlaufenden Noten | 644,329,000. | Abn. | 5,482,000 " |
| 11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 141,720,000. | Zun. | 14,759,000 " |
| 12) Die an eine Kündigungsterm gebundenen Verbindlichkeiten | 79,466,000. | Abn. | 1,252,000 " |
| 13) Die sonstigen Passiva | 1,488,000. | Abn. | 235,000 " |

Hallischer Tages-Kalender

und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 27. April:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 9-1.
- Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11-1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen. Ständesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 kl. Ulrichsstraße 27.
- Sparr- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6
- Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstr. Ecke Schnellschreib- unterricht.
- Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gewerbe- u. Rechen- und Geometrie in je 2 Abtheilungen; Volksschule: Rechen und Deutsch.
- Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulpe“.
- Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in Stadt Hamburg.
- Stadtshützen-Gesellschaft: Ab. 7 1/2 General-Versammlung im Gesellschafts-locale.
- Drathlogischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
- Bienenwäber-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weißen Hof“.
- Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafen“, Bräderstraße.
- Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
- Chiemerischer Gesangsverein: Ab. 7 1/2, erste Probe mit Orchester im „Kronenzin“.
- Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangsstunde in der Wener'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. kl. Ulrichsstr.
- Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“.
- Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunden in „3 Schwänen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Faust und Margarethe“, große Oper.
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8-12 u. für Herren, v. 2-4 u. f. Damen, v. 4-6 u. f. Herren. — Cool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Eisen-, aromatische, Lichtennadel-, gewöbl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Letzter öffentlicher Vortrag **Freitag d. 28. April** Abends 8 Uhr im unteren Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“. Herr Dr. **Zhambayn**: Aus der Entwicklungsgeschichte.
 Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Privatstunden in Realfächern, sowie stenographischer Unterricht (Stolze), werden ertheilt. Näh. Magdebg. Str. 6 part.

Zum 1. Mai suche für mein Geschäft ein junges Mädchen aus anständiger Familie.

Halle a/S.

C. Luckow.

2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Zubehör,
 2 1 1
 per 1. Juli zu vermieten. Zu erst. „Königsstraße“ 13, Hof rechts.

Ein fein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen
 Leipzigerstraße 91 im Laden.

Eine freundliche Wohnung an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten
 kleine Brauhausgasse 4/5.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Holzhändler **Friedrich Peter** zu Trotha gehörige, im dasigen Grundbuche Band V. Nr. 162 eingetragene Grundstück: vom Plan 24 Kartenblatt 1, Nr. 34 Gemarkung Trotha, 23 Ar 53 □ Meter — Reinertrag 11,97 M. — mit dem darauf im Jahre 1875 gebauten Wohnhaus nebst Stallgebäude, welche Gebäude jedoch noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt sind, **am Freitag d. 16. Juni cr. Vormitt. 10 1/2 Uhr** im Jordan'schen Gasthose in Trotha durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 23. Juni cr. Vormitt. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus den vorläufigen Fortschreibungs-Verhandlungen, sowie der beglaubigte Abdruck des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 1. April 1876.

Königliches Kreisgericht.
 Der Subhastations-Richter.
 (gez.) **Metsch.**

Steckbriefserledigung. Der hinter die unverehelichte **Auguste Holland** aus Holleben erlassene Steckbrief vom 15. d. M. ist erledigt.

Halle a/S., den 24. April 1876.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief. Der Glasermeister **Eduard Salzmann** von Stollberg ist des Betrug und des Diebstahls dringend verdächtig. Ich bitte auf ihn zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Kreisgerichtsgefängnis abzuliefern.

Halle a/S., d. 24. April 1876.

Der Staats-Anwalt.

Signalement: Alter: 39 Jahr, Größe: 5 Fuß 7 Zoll, Haare: blond, Stien: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: spitz, Bart: schwacher blonder Vollbart, Kinn: spitz, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schlant.

Diebstahl.

Es sind aus einer Kammer durch deren offen stehendes Fenster Steg Nr. 12 am Nachmittag des 23. cr. gestohlen:
 1 schwarze Double-Jacke, 1 schwarz und braun □ Frauenrock.
 Vor Erwerb dieser Gegenstände wird gewarnt und um Beihilfe zur Ermittlung des Diebes ersucht.

Halle a/S., den 25. April 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu verkaufende
Güter
 verschiedener Größen und Anzahlen, sowie **Domains-** und **Nittergutspachungen** werden von einem Landwirth nachgewiesen. Gest. Offerten unter **H. 6288** befördert die **Annnonen-Expedit.** von **Theodor Hollstein** in **Cassel.** [H. 6902.]

Capitalien
 auf gute Hypoth. auszuleihen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 5.
 Rittergut Diesdorf bei Belleben sucht einen Abnehmer für 2-300 Liter Milch täglich.

Agenturen
 für Leipzig, sowie Sachsen und Thüringen von leistungsfähigen Häusern werden von einem achtbaren u. selbständigen Kaufmann in Leipzig gesucht. Gest. Offert. sub A. 101 befördert. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Schmidt-Merseburg.
 30 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir die Namen **sämmtlicher Gläubiger** des Kaufmann **Schmidt** (1874 in Merseburg etablirt und später nach Amerika gegangen) verschafft. **Ernestine Tiefenbach** in Leipzig, Braustra. 7, zweite Thür, III Treppen.

Feld-Verkauf oder Verpachtung.

Der dem Herrn **H. C. Weddy-Pönicke** in Halle gehörige, in Wünschendorfer Flur belegene Ackerplan von 45 1/2 Morgen soll im Ganzen oder in Parzellen von je 1 Morgen
Dienstag den 2. Mai d. J. Nachm. 3 Uhr
 im **Gasthose zu Wünschendorf** öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet oder verkauft werden. Bedingungen sind im Bureau des Rechtsanwalts **Schlieckmann** in Halle einzusehen.

Haus- und Geschäfts-Verkauf

In einem an der Bahn gelegenen Orte Thüringens ist ein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune, Lagerräume und Garten und ein seit vielen Jahren in demselben betriebenes rentables Schnittpaarengeschäft mit alter fester Kundenchaft zu verkaufen.
 Das Grundstück eignet sich auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe. Die Rentabilität des Geschäfts wird von dem Besizer, welcher sich zur Ruhe setzen will, nachgewiesen. Auch kann das Grundstück eventuell ohne das Geschäft übernommen werden. Zahlungsbedingungen günstig. Näheres durch

Rechtsanwalt **Dr. Wachtel** in Leipzig,
 große Fleischergasse 21.

Auszuleihen

sind auf gute **Landhypothek** 40, 30- u. 10,000 \mathcal{R} ., sowohl im Ganzen als auch geteilt, jedoch nicht unter 2000 \mathcal{R} .

Seeligmüller,
 Justiz-Rath in Halle a/S.

Am Montag d. 1. Mai
Vormittag 10 Uhr werden
auf Rittergut Schkopau
6 Stück fette Ochsen,
3 Stück Kühe,
 eine Parthie fette Hammel
 öffentlich meistbietend ver-
 steigert. [H. 51131].

Die Verwaltung.

Mein zu **Loffa b. Wiehe**
 in bester Lage belegenes
Wohnhaus mit Zube-
hör, worin seit vielen Jah-
ren ein Material-, Kurz- u.
Schnittwaaren-Geschäft,
verbunden mit Mehl- u.
Branntweinhandel, mit gutem
Erfolge betrieben worden
ist, beabsichtige ich Familien-
verhältnisse halber zu verkauf-
en, und kann ein Theil des Kauf-
preises 10 Jahre unkündbar darauf
stehen bleiben. Zu dem Grundstücke
gehört ein großer Garten und 1
Morgen Feld. Waarenübernahme
auf Wunsch sehr gering. — Preis
11,000. [H. 51133].

Buchhalter **Koestler**
 in Wendelstein b/Rosleben.

Zur gefälligen Beachtung!

Zum Ankauf empfehle ich in
 Mecklenburg belegene billige Land-
 güter und Höfe, unter andern
 1 Rittergut von 4660 Morgen
 1 do. " 1350 "
 1 do. " 600 "
 1 Gut " 800 "
 1 do. " 700 "
 (welches auch zu verpachten)
 1 do. " 450 "
 1 do. " 300 "
12 Söfse v. 55—200 "
2 Mühlen mit Acker.
 Reflectanten ertheile ich kostenfrei
 Auskunft.

Carl Brandt,

Güter Makler.

Roßock, Pumperstraße 22.

Verkauf.

Eine Windmühle mit ca 5 Mor-
 gen gutem Lande u. neuem Back-
 haufe in einem volkreichen Dorfe,
 eine Stunde von Eilenburg be-
 legen, soll preiswürdig verkauft
 werden. Weitere Auskunft ertheilt
Schob,
 Privat-Anwalt in Eilenburg.

Thüringische Eisenbahn.

Die Dividende der

Thüringischen Eisenbahn-Action

pro 1875 wird vom 1. Mai an für die

Stamm-Actien La. A. mit 8 1/2 % oder **M. 25,50.**
Gotha-Leinefelde La. B. mit 4 % oder **M. 13,—.**
Gera-Eichicht La. C. mit 4 1/2 % oder **M. 13,50.**

an meiner Casse kostenfrei ausgezahlt.

Halle a/S., 25. April 1876.

Reinhold Steckner.

Deliktscher Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths unserer Gesellschaft werden die
 Herren Actionaire aufgefordert, eine weitere Einzahlung und zwar

1. auf das Stamm-Prioritäts-Capital der 60,000 Mark die dritte
 Einzahlung mit 15%.

2. auf das Stamm-Actien-Capital, Serie II. eine solche von 10%
 zu leisten und zwar in den Tagen vom 25. April bis 1. Mai c. Die
 Zahlung hat an das mitunterzeichnete Vorstandsmitglied, Fabrikbesitzer

Starckloff, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr zu erfolgen.
 Deliktsch, den 24. April 1876. **Der Vorstand.**
 (H. 51670) **Reiche. Starckloff.**

Stahlbad Naftenberg

in Thüringen.

eine Stunde von der Eisenbahnstation Buttstädt entfernt, wird den
 15. Mai eröffnet. Außer Stahlbädern werden Fichtennadel-, Schwefel-,
 Sool- und Kaltwasserbäder abgegeben. — Die Lage Naften-
 bergs ist gesund und freundlich. **Die Badedirection.**

H. Rossner, Chemiker aus Carlsbad,

„Hôtel zum goldenen Ring“ am Markt,

Zimmer Nr. 11 für Damen, Zimmer Nr. 12 für
 Herren zu consultiren. Sprechst. 8—1 und 2—6 Uhr.

Wegen zahlreichen Anspruch fühle ich mich veran-
 laßt, meinen Aufenthalt bis Sonnabend den 29.
 d. Mts. zu verlängern.

Herr **Rossner** hat mich in sehr kurzer Zeit von **Frost-**
beulen und Warzen auf beiden Füßen ohne Schmerzen und
 ohne Anwendung von scharfen Instrumenten gründlich befreit,
 was ich der Wahrheit gemäß hiermit bescheinige.

Halle a/S., den 25. April 1876.

Der Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rath a. D.,

Stadtrath **Lambrecht,**

Ritter des R. Adler-Ord. 4. Cl.

Vielfache anderweitige Zeugnisse und Belobigungen, insbe-
 sondere auch von bedeutenden medicinischen Capacitäten, die
 übereinstimmend die **gründliche Heilung aller**

Hühneraugen, Warzen, Beulen, Frost-
schäden, Ueberbeinen, eingewachsenen
Nägeln, Flechten, Muttermalen, Gicht
u. rheumatische Leiden

bisher Behandelten, in **5 bis 10 Minuten** bekunden, wer-
 den auf Wunsch gern vorgelegt. Die Operation erfolgt ohne
 Anwendung schneidender Instrumente. Auch werden Zahnschmer-
 zen in kürzester Zeit beseitigt. [H 5,1122]

Depositair gesucht.

Wir suchen zum Vertriebe unser-
 rer landwirthschaftlichen Maschinen
 für Halle und Umgegend am dor-
 tigen Plage eine geeignete Persön-
 lichkeit, welcher die nöthigen Räum-
 lichkeiten zur Aufstellung eines Mu-
 sterlagers zu Gebote stehen und die
 neben der erforderlichen Fachkennt-
 nis und Solidität auch entspre-
 chende Sicherheit wegen des Depots
 zu geben im Stande ist.

Hr. Maschinenfabrikant **Serbst**
 Dorfstraße, Rannische Str. Nr. 16,
 bisher und zur Zeit noch unser Ver-
 treter, hat über seine Räumlichkei-
 ten für die nächste Zeit anderweitig
 verfügen müssen und ist bereit,
 das Musterlager ansehen zu lassen.
 Ludwigshütte b. Sandersleben.
Bäntsch & Behrens.

4500 Mark

per 1. Juli auf **ländliche erste**
Hypothek auszuliehen.

Offerten sub J. L. 1505 befördert
Rud. Mosse, Halle a/S.

Gutsverkauf.

Ein incoliertes **Lehngut** von
 ca. 600 Morgen, herrschaftlichen
 neuen massiven, mit Souterrain, er-
 bauten Wohnhause, reizend am See
 in der Uckermark gelegen, 1/2 Meile
 von der Kreisstadt, soll wegen Fa-
 milienverhältnissen bei einer Anzahl-
 lung von 10 bis 12,000 \mathcal{R} . sogleich
 verkauft werden. Näheres sub H.
 T. 1513 durch **Rudolf Mosse**
 in Halle a/S.

Ein **hoheliegantes u. ren-**
tables Restaurant in einer
Provincial- und Garnison-
stadt mit lebhaftem Verkehr
ist zu verpachten.

Zur Uebernahme sind 2 1/2
Mille Thaler erforderlich.
Adressen sub N. beliebe man
bei Ed. Stückrath in der
Exp. d. 3tg. niederzulegen.

Agenturen

für leistungsfähige Firmen in land-
 wirthschaftlichen Artikeln für den
 Vertrieb in der Umgegend Leip-
 zigs übernimmt ein selbständiger
 Kaufmann, der bereits mit Land-
 wirthren in regem geschäftlichen Ver-
 kehr steht. Offerten B. G. befördert
 die Herren **Kilian & Hoer-**
stel in Halle a/S.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Müller, welcher be-
 reits längere Jahre in einer der
 größten Mühlen als Werkführer
 fungirte und gute Zeugnisse besitzt,
 sucht in einer größeren Mühle Stel-
 lung als Knappe oder Werkführer.
 Offerten hierüber unter Adresse
 G. H. befördert **Ed. Stückrath**
 in der Exp. d. 3tg.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb
 verkauft **Passendorf** Nr. 4.

Geschäftsverkauf.

Zum 1. Juli d. J. event. auch
 früher, ist ein seit Jahren flott be-
 stehendes

Wug- und

Weißwaarengeschäft

mit bester Kundenchaft, in einer gro-
 ßen Provinzialstadt Schlesiens, un-
 ter den günstigsten Bedingungen
 Familienverhältnisse halber zu ver-
 kaufen. Näheres auf gefällige An-
 fragen sub L. M. 22 an das Cen-
 tral-Annoncen-Bureau in Bres-
 lau, Carlstraße 1.

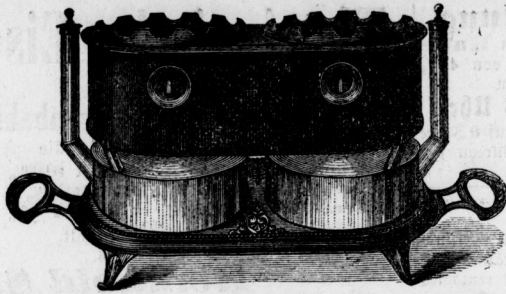


50 Stück fette Ham-
 mel verkauft **Rittergut**
Passendorf.

Zwei ordentliche Drescherfamilien
 werden bei freier Wohnung gesucht
 auf Rittergut **Passendorf.**

Neu.

Patent.



Patent.

Neu.

Ligroin-Gas-Koch-Apparate.

Vollständig geruchlos. Billig im Verbrauch.
Durch das starke Gas des Ligroins grosse Heizkraft.

Der Erfinder **F. Sahlmon & Sohn** in **Berlin** übertrug mit dem **Alleinverkauf** seiner patentirten **Ligroin-Gas-Koch-Apparate** und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

Zur Ansicht stets 1 Stück brennend.

Christian Glaser, Halle a/S.,
Nr. 24 große Klausstraße Nr. 24.
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Neu.

Neu.

Prima Ligroin

empfeht billigt

Christian Glaser, Halle a/S.,
grosse Klausstrasse Nr. 24.

Reelles

Heirathsgesuch.

Ein junger solider Kaufmann, in einer mittleren Stadt der Provinz Sachsen, 28 Jahr alt, Wittwer mit einem Knaben von 3 Jahren, Hausbesitzer und Inhaber eines nahrhaften Geschäfts mit einem eignen Vermögen von 9000 Thalern sucht, da er zu sehr an sein Geschäft gebunden und ohne Damenbekanntschaft ist, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen von gutem Charakter, u. im entsprechenden Alter, denen an einer stillen zufriedenen Häuslichkeit gelegen ist, mit einem Vermögen nicht unter 3000 Thalern, welches sicher gestellt wird, wollen sich vertrauensvoll unter **K. P. 3471.** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Leipzig wenden unter Angabe ihrer Verhältnisse u. Beifügung der Photographie. Discretion selbstverständlich.

450,000 Mark

Kassengelder sind auf gute Hypotheken zu billigen Zinsen auszuliehen durch **Assoc. Director Schaefer**, Leipzig, Weststr. 37.

Ein junger intelligenter Kaufmann wünscht sich mit vorläufig **M. 20,000.** an einem nachweislich rentablen Geschäft thätig zu betheiligen. Offerten sub **A. S. 100 d. Ed. Stückerath** in d. Cr. d. Stg.

6000 M. sind zur ersten Hypothek sofort auszuleihen; eine gangbare **Restaurat.**, Mitte der Stadt, ist sof. zu verpachten. Näh. durch **Fr. Binneweiss.**

Eine 6-Spferd.

Dampfmaschine

(Bockmaschine) billigt zum Verkauf und noch im Betriebe ersichtlich. Näheres bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Neue englische

bedruckte Satins & Moleskins

zu Knaben-Sommeranzügen

empfeht

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Goldschmidt & Bauer in Köln,

Uhren & Fournituren en gros,

versenden neuesten Preiscurant gratis und franco.

Delicatessen - Empfehlung

Frische extrafeine hochrothe Messina-Apfelkernen, feinste Gebirgs-Preiselbeeren, besten Magdeburger Sauerkohl, feinste französische Äpfel, Birnen u. Pflaumen, Spanische Süßkirschen, Italien- und Fränkische Brünellen, besten Nürach, Caviar, Lüneburger Neunaugen, Straßunder Bratheringe, Russ. Sardinen, feinste Braunschw., Gothaer und Westph. Schmelzwurst, Goth. Zungen: u. Trüffelherbstwurst, acht Emmenthaaler Schweizerkäse u. s. w. bei

R. Storz,

Leipzigerstraße 103.

Fliessend fetten Rheinlachs, Prima Astrachaner Caviar, Neue Stralsunder Bratheringe, Mecklenburger Spickaal, Kieler Speckbücklinge, Gothaer und Waltershäuser Cervelatwurst empfiehlt

Wilh. Schubert,

Große Stein- u. große Ulrichsstraßen-Ecke.

Ein gut erhaltenes Piano oder Pianoforte gesucht. Gefällige Offerten nebst billigster Preisangabe unter **F. B. 100** an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Stg. abzugeben.

Bettfedern - Reinigung: Anstalt empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur gütigen Benutzung. **W. Kohlbad,** Harz 31.

Ungefähr 60 G gemischtes Esparfette- u. Luzernklee-Futter in Bündeln gebunden offerirt **Albin Kobler** in Erfurt. [H. 51029a.]

Fein möbl. Zimmer zu vermieten gr. Ulrichstr. 55 I. **Malergchülfsen** finden dauernde Beschäftigung bei **Louis Richter** in Sa l z m ü n d e.

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stettin und Störmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i./Pr., Elst, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Helsingör, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlebrough o. Tees unterhält regelmäßig **Rud. Christ** in Stettin.

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp, I. I. Hofabn-**arzt in Wien, verhärtet das Stocken der Zähne, beseitigt den Zahnschmerz, verhindert die Weinsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Uebeln des Zahnfleisches leiden. Jeder gewordene Zahn wurden dadurch wieder beseitigt.

In Flaschen zu 1 RM. 25 Pf., 2 RM. u. 3 RM., Anatherin-Zahnpasta zu 1 RM. u. 2 RM., Vegetab. Zahnpulver zu 1 RM. Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch **F. E. Schulze**, Apotheker, in Alsleben d. A. Kolbe, Apotheker.

Stadt-Theater.

Die diesjährige Opernsaison unter bewährter Leitung des Director **Safemann** hat seit der Eröffnung den höchsten künstlerischen Anforderungen entsprochen und fastsam bewiesen, mit welcher edlen Streben Sänger und Sängern besetzt sind. Wenn daher die hiesige Kritik hinlänglich Gelegenheit nahm, in höchst anerkennenswerther Weise die durchgehends trefflichen Leistungen hervorzuheben, so geschah es mit ganzer Ueberszeugung, denn das Ensemble ist ein vollständig abgerundetes und hier noch nicht dagesewenes. Der musikalische Theil steht unter der Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeister **Carl Göbe**, der sichtbar bemüht ist, die Oper zu einem künstlerischen Ganzen zu gestalten. Die stattgehabten Aufführungen boten in jeder Beziehung Ausgezeichnetes u. freuen wir uns auf die Fortsetzung dieses interessanten Gastspiels, welches nicht verfehlen wird, die kunstsiebenden Hallenser allabendlich in die Räume unseres Musiktempels zu locken. Veritas.

Leipzig, Königsplatz.

Circus Renz.

Täglich große Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Ein chinesisches Fest, ausgeführt von 80 Künstlerinnen u. Künstler, ferner ein Ballet von 40 jungen Damen.

E. Renz, Director.

Salzmünde.

Sonntag den 30. April Tanzvergnügen, wozu einladet

W. Richter.

Musik von der Frankfurter Kapelle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Friedrich August Schmidt**, im 74. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetruibt anzeigen die Hinterbliebenen.

Gräfenbachinchen, d. 24. April 1876.

Vierte Beilage.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 25. April. (A. A. Z.) Der Finanzausschuß hat gestern zwei geheime Sitzungen gehalten, in welchen über die Erhöhung der Civilliste des Königs und der Anagnen der Prinzen beraten worden sein soll. In Abgeordnetenkreisen wird versichert, daß der Vorschlag, die Civilliste um 5 Prozent zu erhöhen, indem der Gulden zu 180 Pfennige berechnet wird, die Zustimmung der ganzen Kammer erhalten werde.

Wien, d. 25. April. Die ungarischen Minister, welche bisher an den gemeinsamen Konferenzen, betreffend die Ausgleichsverhandlungen, theilnahmen, sind in Begleitung ihrer Räte hier eingetroffen. Nachmittags hatte Graf Andrássy eine einstündige Konferenz mit den ungarischen Ministern; morgen wird unter dem Vorsitze des Kaisers eine gemeinsame Konferenz der Minister beider Reichshälften stattfinden.

Wien, d. 24. April. (A. A. Z.) Die Pforte, den an sie ergangenen Andeutungen der Mächte entgegenkommend, erklärte sich geneigt, das Maß der verheißenen Reformen aus eigener Initiative erweitern zu wollen.

Triest, d. 23. April. (D. Z.) Die Lloyd-Dampfer „Juno“ und „Emyrna“ haben gestern drei Jäger-Bataillone von Triest nach Spalato und Ragusa gebracht. Das Militär-Commando hat 1000 Eragthiere in den Landbezirken Sinj und Knin eingekauft. Die Grenztruppen Dalmatiens sollen auf 20,000 Mann verstärkt werden. In Klet sind neue türkische Truppen eingelangt.

Jasenovac, d. 24. April. Seit mehreren Tagen wüthten bedeutende Brände in Bosnien. Gerüchtweise verlautet, daß Priedor von den Infulgenten eingeschlossen und verbrannt wurde. Bei Smet fanden abermals blutige Gefechte statt. Näheres noch unbekannt.

Rom, d. 25. April. Wie „Dritto“ meldet, ist Baron Edmund Rothschild hier eingetroffen, um mit dem Finanzminister und dem Minister für die öffentlichen Arbeiten wegen der Baseler Konvention zu konferieren. In Betreff der Haltung der Regierung gegenüber den bereits vorgelegten Eisenbahnkonventionen wird weiter gemeldet, das Ministerium werde bei Beratung der Vorlagen in der Kammer das Prinzip aufrecht erhalten, daß der Staat sich nicht direkt mit der Exploitation des ganzen Eisenbahnnetzes befassen dürfe.

Novon, d. 25. April. Das hiesige Théâtre des arts ist heute von einer Feuersbrunst verheert worden, die auch noch mehrere der angrenzenden Gebäude verheerte und in Folge welcher mehrere Personen das Leben eingebüßt oder schwere Verletzungen davongetragen haben.

Kopenhagen, d. 26. April. Bei den gestern stattgehabten Neuwahlen zum Folkething sind, so weit das Wahlergebnis bis jetzt bekannt ist, 71 Mitglieder der Linken gewählt worden. Von den zu wählenden 102 Abgeordneten dürften schließlich voraussichtlich 74 der Linken angehören. Die Opposition, durch welche bei dem letzten Folkething in Folge ihrer Haltung in der Wehrfrage die Auflösung des Folkethings herbeigeführt wurde, bestand aus 60 Mitgliedern. Zu den Kandidaten der Rechten, welche bei den Neuwahlen unterlagen, gehören u. A. die früheren Minister Klein und Holsteinborg. Sämmtliche Führer der Linken wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Der Führer der Sozialdemokraten, Pio, erlangte bei dem Wahlkampfe mit Hilfe (national-liberal), der mit 2037 Stimmen gewählt wurde, 1013 Stimmen.

London, d. 25. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssekretär im Departement der Kolonien, Comber, auf eine Anfrage Dilke's, nach den ihm zugekommenen Nachrichten aus Barbadoes, welche bis zum 23. d. reichen, seien die daselbst stattgehabten unbedeutenden Ruhestörungen unterdrückt worden. In Folge der jetzt veröffentlichten anderweitigen Privatnachrichten von dort habe er jedoch heute bei dem Gouverneur von Barbadoes telegraphisch um nähere Auskunft gebeten und erwarte die Antwort desselben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ Merseburg. Das Amts-Blatt der königl. Regierung meldet folgendes:

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Meßdorf in der Diöcese Okerburg ist der bisherige Pfarrer in G. Hallerstedt Deskar Jäger berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Saundfeld in der Diöcese Delitzsch ist der bisherige Inspektor des theologischen Consists in Breslau Lic. theol. Dr. W. B. er berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schönberg in der Diöcese Seebaußen i. A. ist der bisherige Predigtamts-Candidat Ernst Heinrich Schlüsse lburg berufen und bestätigt worden.

Vom Consistorio der Provinz Sachsen sind im 1. Quartal c. die Candidaten der Theologie 1) Johann Ebraim Eduard Brandt, gebürtig aus Cannawurf, 2) August Benedict Heinrich Halle, gebürtig aus Lesa, 3) Johann Friedrich Wilhelm Himburg, gebürtig aus Büdnis, 4) Carl Hugo Kopphele, gebürtig aus Marzobühlis, 5) Hermann Louis Hugo Mohr, gebürtig aus Ortrand, 6) Friedrich Theodor Heinrich Julius Wendt, gebürtig aus Minden, 7) Heinrich Carl Georg Willeich, gebürtig aus Eberghagen, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch den am 31. März c. erfolgten Eintritt des Obergerars Prof. V. Franke in den Ruhestand ist die unter dem Patronate des Magistrats stehende Obergpfarrstelle zu Unsern Lieben Frauen in Halle a. S. vacant geworden. Durch das Ableben des Pfarrers Erbe ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 6569 M. verbundene Pfarrstelle zu Laucha in der Eparchie Weissenfels vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Durch die Vererbung ihres Inhabers ist die Hilfspfarrstelle in Nieda, Parochie Stummedorf, mit welcher ein jährliches Einkommen von 1800 M. verbunden, vacant geworden.

+ Der Frau Kronprinzessin von Preußen wurde bei ihrer Anwesenheit am Coburger Hofe ein Zeitungsblatt vorgelegt, in welchem mitgeteilt war, daß ihr Sohn 1 Pfd. Kaffee für seine Mama, die Frau Kronprinzessin in Berlin, eingekauft habe. Das ist wohl eine Zeitungsente? fragte man. Ach nein, sagte sie, es ist wahr, mein Sohn kauft mir oft Das und Jenes für meine Haushalt ein! Das liebe ich sehr! —

+ In Weimar feiert demnächst der Staatsminister Dr. Thon sein funfzigjähriges Staatsdienersjubiläum; er ist aber einer Feierlichkeit aus dem Wege gegangen und hat sich bis Mitte Mai nach Ober-Italien begeben.

+ Die „Weimar'sche Zeitung“ vom 25. d. schreibt: Die von der Frau Großherzogin aus der hiesigen Krankenspflegerinnenanstalt nach Frankenheim entsendete Pflegerin Fräulein Marie Puls, deren in dieser Zeitung wiederholt rühmend gedacht worden, ist, nachdem das unter ihrer Leitung gestandene Lazareth aufgelöst worden, wieder hierher zurückgekehrt.

+ Der frühere Prediger der freien Gemeinde in Magdeburg, spätere Mühlbesitzer in Aschersleben, jetzige Redacteur der „Volkzeitung“, H. Sachse, hat dem Vernehmen nach zum 1. October seine Stellung dort gekündigt, um die Stelle als Sprecher der freien Gemeinde in Magdeburg wieder anzutreten.

+ Eine von der social-demokratischen Arbeiterpartei auf den 19. d. M. in Weimar aberaumte Volksversammlung, in welcher Aug. Kapell aus Berlin über „die Geschäftskrisis und deren Wirkung“ sich vernehmen lassen wollte, hat wegen mangelnder Theilnahme des Publikums nicht stattgefunden.

+ In Zeitz starb am 22. d. der frühere Rector der Erfurter Mittelbürgerschule Dr. Weise.

+ Ein neuer Verein, der sich über ganz Thüringen verbreitet, ist in voriger Woche constituirt worden, nämlich ein Thüringer Jagdverein mit event. Anschluß an den Deutschen Jagdverband. Ein vorbereitendes Comité hatte die Statuten entworfen und auf den 18. April eine Versammlung von Jagdfreunden nach Plaua bei Arnstadt berufen. Dieselbe war von etwa 90 Theilnehmern besucht; Herzog Ernst ließ sich durch seinen Oberjägermeister v. Schack vertreten. Derselbe wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung nahm den Statutenentwurf an, wählte den Vereinsvorstand auf die nächsten drei Jahre, ernannte Herrn v. Schack zum Präsidenten desselben und beschloß, um Ueberrahme des Protectorats des Großherzog von Weimar, den Herzog Ernst von Koburg-Gotha und den Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen zu bitten.

+ Die projectirte Eröffnung der Gotha-Dhrdrufener Eisenbahn am 1. Mai wird nicht stattfinden, da sich bei deren Beschichtigung (angeblich zwischen Emleben und Georgenthal) einige Mängel gezeigt haben, deren Beseitigung die Eröffnung der Bahn noch vielleicht bis zum 15. Mai hinausschieben wird. Den Betrieb der Bahn übernimmt, wie bekannt, die Thüringische Eisenbahngesellschaft.

+ Wie der „Zeiter Zeitung“ mitgeteilt wird, kommt der Bahnhof Luckenau nun endlich zur Ausführung. Derselbe soll zwischen den haltestellen Heißen und Deuben als Station zum Verband von Braunföhlen u. angelegt werden, doch halten auch die sogenannten Schnellzüge daselbst an. Ersteres kommt wohl zunächst der Kohlen-Industrie, Lezteres aber unlegbar der ganzen Gegend zu Gute.

+ Der landwirtschaftliche Verein zu Schmölln hat eine Prämiation der schönsten und vorzüglichsten, auf den am 8. Mai d. J. stattfindenden Rindviehmarkt gebrachten Zucht- und Mastviehstücke ausgeschrieben. Die Prämien bestehen in Beträgen von je 15 bis 50 Reichsmark. Nur solche Stücke werden prämiirt, die vom Züchter selbst zu Markt gebracht worden.

+ Eine wahre Landplage des heurigen Winters und Frühjahrs, schreibt man aus dem russischen Unterlande, sind die sogenannten „armen Reisenden“. Sie kommen schaarenweise und sind oft mit einem Reichthum nicht zufrieden, verlangen wömglich ein sozial-demokratisches Biergroßschenkstück zur Fortsetzung des Morgentrunks, nach welchem sie gewöhnlich riechen. Meist sind sie elegant gekleidet und haben großstädtische Manieren, als ob sie Gefandte des Zukunftsstaates wären. Nur selten ist einer darunter, der gern Arbeit nimmt. Mit dem erwachenden Frühling ist die Faulust und Gewerthätigkeit Gera's wieder reger geworden und die Arbeitslosigkeit hat daher hier wenigstens aufgehört, sonach ist auch keine zwingende Veranlassung zur Bummelrei, wenn sie nicht als Professorenbetriebe wird.

+ In Löhma sind, wie das „Geraer Tageblatt“ schreibt, am 20. April in weniger als einer Stunde 4 große Bauerngüter mit allen Nebengebäuden, 3 andere Wohnhäuser und 2 Scheunen in Asche gelegt worden. Die Bewohner haben außer dem Vieh theilweise kaum Kleider und Betten retten können.

Halle, den 26. April.

In der gestrigen Sitzung des Bürger-Vereins wurde die Promenadenfrage lebft discutirt und erhielt schließlich der Antrag, dem Driesemann'schen Project zuzustimmen, die überwiegende Majorität.

Der Hallischen Papierewaren-Fabrik Levy & Co. ist von dem Kaiserl. General-Postamt in Berlin folgendes Schreiben zugegangen:

Ev. Wohlgeborenen erwidert das General-Postamt auf das gefällige Schreiben vom 6. eracant, daß die von Ihnen gewünschte Einrichtung in Bezug auf die Betheiligung der Postanstalten an der Einholung von Wechselaccepten hier bereits seit einiger Zeit Gegenstand sorgfältiger Erwägung ist, daß jedoch die Beschluß-

